1892. **Der Gesellige.** No. 208.

Dienstag, 6. September — 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk, einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. 2c. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Das Lob des Starken.

Die Regierung spricht abermals in der „Nordd. Allg. Ztg." dem Centrum wegen des Verlaufs der Mainzer Versammlung ihre höchste Anerkennung aus. Nicht Männer wie der Bischof Haffner mit seiner kaum verblümten Aufforderung an Kaiser und evangelisches Volk, zum Katholicismus „zurückzukehren", nicht die Herren Ballestrem und Lieber mit ihrer garnicht verblümten Erpresserſprache gegenüber der Krone haben Ausschreitungen begangen, nein, nach dem Berliner Regierungsblatte ist ausfallend und thöricht zugleich jener Theil der deutschen Presse, welcher an den Mainzer Vorgängen Anstoß genommen hat! Das Centrum hat das Privilegium, die Gefühle der überwiegenden Mehrheit der deutschen Nation zu verletzen, es ist stark und darf sich deshalb erlauben, was Anderen versagt bleiben muß. Darauf läuft die Censur hinaus, welche die Regierung der Mainzer Versammlung ertheilt. Wenn sonst im politischen Kampf ein Mann, der auf Vornehmheit Anspruch macht, in den Ton der Gasse verfällt, so wird das von Niemandem, auch nicht von der Regierung belobt, wenn aber Graf Ballestrem dergleichen thut, so verdient er eine Bürgerkrone, er bringt ein „Opfer", denn es muß einem Grafen doch sehr hart ankommen, wie ein Grillenberger zu reden. Die „Nordd. Allg. Ztg." lobt es wörtlich: „Welch ein werbendes und erzieherisches Moment darin liegt, wenn der Edelmann mit dem Bürger, und der Priester mit dem Laien sich einmal auf denselben Standpunkt stellt."

Wir haben bisher geglaubt, und glaubens trotz aller offiziösen Ausführungen heute noch, daß der hochstehende Mann seinen Beruf erfüllt, wenn er auf Grund seines bessern Wissens, seiner Kenntniß der Verhältnisse ohne Menschenfurcht den Wahnvorstellungen und dem Fanatismus der ungebildeten Menge entgegentritt.

Der erste Vorsitzende der Centrumspartei, Graf Ballestrem, hat in seiner Schlußrede, wie wir aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut ersehen, gesagt:

> Die Sozialdemokraten sind sehr kluge Leute und stürzen sich nicht in Unkosten und Reden, wenn andere Leute ihre Geschäfte besorgen. (Stürmischer Beifall.) Wer hätte vor Jahren noch geglaubt, daß der Vater des Sozialistengesetzes als Commis voyageur aller Unzufriedenen durch Deutschland ziehe? (Stürmischer anhaltender Beifall.) Wer hätte es geglaubt, daß er, von Stadt zu Stadt ziehend, auf offenem Markte seine Bude aufschlagen würde, um in marktschreierischer Weise seine Arcana der Staatskunst en detail zu verkaufen?

Die „geschmackvolle", vornehme Ausdrucksweise des Herrn Grafen, der den größten Deutschen der Gegenwart, unsern alten Bismarck, als einen „Marktschreier" hinstellt, zeigt uns erstens, wie vortrefflich die Kritik des Fürsten Bismarck, die er in Jena über das reichsfeindliche Centrum gehalten, gesessen hat und dann, welche Redeweise für das Publikum der sogen. Katholikenversammlungen angemessen ist, damit es Beifall ruft. Die Unzufriedenheit in Deutschland mit dem Ministerium Caprivi ist keine Neigung der Bürger zur Sozialdemokratie, sondern ist u. a. eine gerechtfertigte Entrüstung über die Zumuthungen des Volksschulgesetzes gewesen und diese Entrüstung wird vielleicht verstärkt erwachen, wenn die „Nordd. Allg. Ztg." fortfährt, dem denkenden Bürgerthum in das Gesicht zu schlagen.

Erheblich „bewunderungswürdiger" als der „Opfermuth" des Grafen Ballestrem dünkt uns die Selbstentäußerung der Regierung des Kaisers und Königs, die sich in der Belobigung der Centrumsführer kundgiebt. Denn Graf Ballestrem hat in Mainz davon gesprochen, daß das Königthum durch die Zurückziehung des Schulgesetzes einen harten Stoß erlitten habe und er hat sich erdreistet, dem preußischen König mit weiteren „Schlappen" zu drohen, falls er wieder beschließen sollte, wie er über die Schulvorlage beschlossen hat, er hat ferner in Bezug auf inneritalienische Angelegenheiten Ansichten geäußert und Forderungen gestellt, die eine vollständige Abkehr von der auf den Dreibund gegründeten Friedenspolitik bedeuten, jener Friedenspolitik, an der unerschütterlich festzuhalten der Kaiser als die Hauptaufgabe seiner Regierung zu wiederholten Malen bezeichnet hat.

Die Bekämpfung dieser Politik durch den Grafen Ballestrem findet die „Nordd. Allg. Ztg." „werbend" und „erziehend", d. h. das Regierungsblatt erachtet es für löblich, daß der ultramontane „Edelmann" sich von der Höhe der ihm durch Geburt angewiesenen Stellung herabgelassen hat, um unter „Bürgern" Gegner der Regierungspolitik in ihren wesentlichen Punkten zu werben. Doch dieser Widerspruch soll allem Anschein nach seine Lösung finden, indem die Regierung die Centrumspolitik zu der ihrigen macht, vermuthlich in dem Glauben, daß man im Innern nach der Pfeife des Ultramontanismus tanzen und ihm in der auswärtigen Politik entgegenhandeln kann. Das dürften aber selbst größere Diplomaten, als wir sie zu besitzen scheinen, nicht auf die Dauer zu wege bringen. Es ist wohl nicht zu weit gegangen, wenn man angesichts der Kundgebung in der „Nordd. Allg. Ztg." den preußischen Staat wieder an dem Punkte angekommen sieht, auf dem er sich bei der Einbringung der Schulvorlage befunden hat.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt lobend hervor, daß die Einigkeit des Centrums in so glänzender Weise aufs Neue in die Erscheinung getreten ist. Das Regierungsorgan fährt dann fort:

> Kommt damit die Spekulation der Parteigewinnsucht, die seit Jahr und Tag immer von Neuem einen Zerfall des Centrums voraussieht und die Rechnung stellt, auch diesmal wiederum nicht auf die Kosten, so sollte die nüchterne Erwägung, wie schwer die Einigkeit des Centrums nach wie vor politisch ins Gewicht fällt, um so mehr davon abhalten, die Bedeutung der Stellungnahme der Versammlung zu einzelnen Fragen und Forderungen allein in Betracht zu ziehen und an diesen Punkten mit parteiischer Kritik einzusetzen, als dadurch nur der Unterschied noch schärfer markirt werden kann, der zwischen dem Centrum, das einig ist und einig bleibt, und denjenigen Parteien besteht, die vom Zentrum nicht Das lernen wollen, was ihnen vor allem zu lernen noth thäte.

Das ist eine Stelle, die sich alle liberalen Elemente gründlich durchlesen sollten. Der Liberalismus hat die Folgerungen aus der Vorlegung des preußischen Schulgesetzes nicht gezogen und die Bürgschaftsbedeutung seiner Zurückziehung überschätzt, der Liberalismus wird sich voraussichtlich in eine langwierige Vertheidigungsstellung gedrängt sehen. Ist diese eine starke und zähe, so braucht man nicht im geringsten daran zweifeln, daß der Angriff, wenn bei den Wahlen die Zeit dazu gekommen sein wird, zum Siege führt. Um dahin zu gelangen, wird freilich den Liberalen das Centrum, nicht in seiner politisch-grundsatzlosen Diplomatie, wohl aber in seiner inneren Festigkeit zum Muster dienen müssen. Die „Nordd. Allg. Ztg." lobt, was stark ist. Dies ist zu beherzigen.

Berlin, 4. September

— Der Kaiser ging am Sonnabend Morgen an Bord des Artillerieschulschiffes „Mars" von Swinemünde in See. Die Flotte, welche in doppelter Kiellinie zwei Meilen vom Ufer aufgestellt war, begrüßte das Herannahen des Kaiserschiffes mit vollen Salven. Als der „Mars" langsam die Doppelreihen der Schiffe durchfuhr, enterten Schiffsjungen die Masten auf; die Mannschaften standen in Paradeaufstellung auf Deck. Unter Führung des „Mars" segelte das Geschwader sodann in einfacher Kiellinie bis zur Insel Oie, zeitweise in Divisionskolonnen und geschwaderweise, begleitet von zahlreichen beflaggten und mit Zuschauern besetzten Dampfern. Hieran schloß sich vor Swinemünde ein Seegefecht, das gegen ein Uhr vom Kaiser beendigt wurde. Den Nachmittag, sowie den Sonntag füllte der Kaiser durch Segelfahrten auf dem „Meteor" aus; vorher hatte er am Sonntag einem Gottesdienst an Bord des „Mars" beigewohnt. Gegen 10 Uhr Sonntag Abend gedachte er nach Potsdam zurück zu reisen.

— Die Kaiserin hat der Vereinigung Berliner Sanitätswachen mit Rücksicht auf die in der Cholerazeit zu vermehrende Hülfsbereitschaft 1000 Mk. überwiesen.

— Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sind am Sonnabend von Norderney auf Wilhelmshöhe bei Kassel eingetroffen.

— Die Einberufung des Reichstages wird wahrscheinlich ebenfalls wie die des Landtags im November erfolgen. Das Einbringen der Militärvorlage in der nächsten Session gilt jetzt für wahrscheinlich. Der „Hamb. Korr." erfährt, daß die erhöhte Friedenspräsenz entsprechend den Wahl- und Volkszählungsperioden auf fünf Jahre festgestellt werden soll. Wegen der Deckung der dauernden Mehrausgaben von 70 bis 80 Millionen durch erhöhte indirekte Reichssteuern fänden gegenwärtig Verhandlungen mit den Bundesregierungen statt. („Nordd. Allg. Ztg." und „Nat.-Ztg." bestätigen das.) Die „Magdb. Ztg." theilt mit, daß ganz umfassende Erläuterungen zur Vorlage in Aussicht stehen, in denen die Regierung die ihrer Ansicht nach zwingenden Gründe für die Gestaltung der Vorlage zusammenfaßt. Diese Erläuterungen dürften voraussichtlich noch bis Ende dieses Monats der Oeffentlichkeit übergeben werden.

— Ein bairisches Blatt, der „Berchtesgad. Anzeiger", leistet sich in einem Artikel gegen die neue Militärvorlage folgenden „Vorschlag zur Güte": „Wir regen eine Steuer auf Bücher an. Wenn der Deutsche seinen Glauben hat, so braucht er nur seine Bibel und sein Gesangbuch. Durch das Unterbleiben atheistischer Bücher kann ein großer Theil der Anschaffung der Kompensationssumme von den 80 Millionen (der Militärvorlage) bereit gestellt werden." — Also nur Bibel und Gesangbuch? Alles andere ist atheistisch? Es ist erstaunlich, bis zu welcher Höhe geistiger Anschauung sich manche Leute aufzuschwingen verstehen!

— Die Berliner Polit. Nachr. schreiben: „Es ist unzweifelhaft, daß sich der Reichstag in seiner nächsten Tagung mit gesetzgeberischen Maßnahmen zu beschäftigen haben wird, welche sich auf die Handwerkerverhältnisse beziehen. Das meiste Interesse darunter dürfte jedoch wohl die Organisationsfrage in Anspruch nehmen. Die fakultativen Innungen haben nicht genügt. Man hat deshalb die Ausbildung der Organisation auf breiterer Grundlage ins Auge gefaßt. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, nicht bloß die Handwerker, sondern gleichzeitig auch den Kleinhandel, welcher bisher eigentlich jeder Organisation entbehrte, dabei in Betracht zu ziehen. Es wird dann von Gewerbekammern geredet, zu deren Lebensfähigkeit wir aber ein ziemlich geringes Vertrauen haben.

— Bei der Ersatzwahl zum Reichstage in Sagan-Sprottau ist der freisinnige Dr. Müller gewählt worden. Es sind gezählt worden: für den konservativen v. Klitzing 7304 und für Dr. Müller 8379 Stimmen, 47 Stimmen sind ungültig. Die Freisinnigen behaupten also den alten Forckenbeckschen Wahlkreis. Nach dem Ergebniß des ersten Wahlganges sieht sich dieses Resultat wie eine Ueberraschung an, denn da erhielt Müller nur 5591, v. Klitzing 6794 und der Sozialdemokrat 1502 Stimmen. Die Freisinnigen haben also in der Stichwahl beinahe 3000 Stimmen neu aufgebracht, während der Konservative seine Stimmenzahl nur um etwa 800 vermehren konnte. Die Wahl hat deshalb eine Bedeutung, weil es der erste Versuch des Centrums war, den Freisinnigen zu Gunsten der Konservativen ein Mandat zu entreißen.

— Freiherr von Hammerstein ist in dem westfälischen Wahlkreise Halle-Herford gewählt worden. Dieses Ergebniß war vorauszusehen. Der Kreis war seit Gründung des Norddeutschen Bundes mit einer einzigen Ausnahme rechts-konservativ vertreten, seit 1877 durch den verstorbenen v. Kleist-Retzow. Das jetzige Wahlresultat zeigt eine sehr beachtenswerthe Wendung zu Ungunsten der hochkonservativen Kandidaten. Während Herr v. Kleist-Retzow im Jahre 1890 mit einer Mehrheit von 1094 Stimmen siegte, erhielt Hammerstein nur eine von 389 Stimmen. Bei etwas größerer Wahlbetheiligung als 1890 haben die Konservativen und Sozialdemokraten diesmal, und zwar die letzten verhältnißmäßig viele Stimmen, verloren, die beiden liberalen Kandidaten aber solche gewonnen. 1890 zählten die Nationalliberalen 2168 Stimmen, diesmal 3160, während die Deutschfreisinnigen von 1286 Stimmen im Jahre 1890 auf 1370 gestiegen sind. Die sozialdemokratischen Stimmen, die 1890 2191 bezifferten, sind auf 1741 gesunken.

— Wegen der Choleragefahr wird die Herbstübungsflotte vorläufig nicht nach Kiel zurückkehren, sondern ihren Kohlenproviant in einem seuchenfreien Hafen einnehmen.

— Der Vizeadmiral Freiherr von der Goltz ist zum Admiral befördert worden.

— Der „Norddeutsche Lloyd", welcher wegen der Cholera die Auswanderer nach Newyork und Baltimore bis auf weiteres nur auf Extradampfern befördert, hat die Preise für Zwischendeckpassagiere auf 150 Mk. erhöht.

Frankreich. Die Sammlung der antisemitischen Pariser Zeitung „Libre Parole" für die russischen Nothleidenden ist bekanntlich auf direkten Befehl des Zaren von dem russischen Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim, nicht angenommen worden. Die Summe, welche sich auf 28000 Frank beläuft, war von einer Masse von Zeichnern aufgebracht worden, von denen viele von dem Wunsch beseelt waren, eher die Juden zu ärgern, als die Russen zu unterstützen und hatten ihre Spenden mit Bemerkungen an die Adresse Rußlands und des Zaren begleitet. Diese haben den Zorn des russischen Hofs erregt. Besonders verletzt hatte sich der Zar gefühlt dadurch, daß eine Spende von 10 Centimes mit der Bemerkung bezeichnet war: „für die Bekehrung des Zaren". Ein Anderer hatte 50 Centimes gesandt und geschrieben: „Es lebe Mores und der Zar, nieder mit den Juden!" Ein Dritter hatte sich's einen Frank kosten lassen, um seine Sympathie zu bezeugen „dem Zaren, welcher die Juden vor die Thür zu setzen versteht", 4 Franks waren begleitet mit dem „glühenden Wunsche, Rußland zum Papste zurückkommen zu sehen." Die Weigerung des Baron Mohrenheim war in eine sehr taktvolle Form gekleidet. Die Gelder, schrieb er, müßten direkt nach Petersburg gesandt werden. Um aber deutlich zu zeigen, daß diese Absage keine Regel sei, nahm der Botschafter andere Sammlungen an. Komisch bei der Sache ist, daß auf der Liste des „Libre Parole" die Tochter des Botschafters mit 100 Franks steht. Jetzt kündigt das Antisemiten-Blatt an, daß die ersten 10000 Franks, die Mohrenheim nicht annehmen wollte, dem russischen Thronfolger geschickt und daß dieser die Empfangsanzeige gesandt hat, deren Facsimile zugleich veröffentlicht wird. Der Rest, 18000 Franks, ist jetzt ebenfalls an den russischen Thronfolger gesandt worden. Gleichzeitig wird ein Brief des bekannten Antisemiten Mores veröffentlicht, worin Baron Mohrenheim beschuldigt wird, früher selbst die Mitwirkung des Mores und seiner Freunde nachgesucht zu haben, was er jetzt vergessen zu haben scheine. — Baron Mohrenheim wird dies Facsimile des „Libre Parole" wahrscheinlich für gefälscht und den Brief Mores für nicht zutreffend erklären. Mann kennt das bei Rußland!

Nordamerika. Die Beschlagnehmung der drei britischen (kanadischen) Schiffe und eines amerikanischen Schiffes und die Gefangennahme der Mannschaften dieser Schoner ist durch ein russisches Kanonenboot erfolgt, angeblich, weil die Schiffe in russischen Gewässern Seehunde gefangen haben. Die gekaperten Schoner wurden nach dem sibirischen Hafen Petropawlowsk gesandt, um dort verkauft zu werden. Als diesen eine Erklärung abgezwungen war, daß sie in russischen Gewässern gejagt hatten, wurden sie nach einer Gefängnißhaft von mehreren Tagen auf einem ihrer Schiffe wieder freigelassen.

Am Sonabend Abend haben die Passagiere eines Vergnügungsdampfers bei der Vorbeifahrt bei Homestead den auf den Carnegie'schen Werken freiwillig Arbeitenden Beleidigungen zugerufen. Infolge dessen setzte eine Anzahl der dort stationirten Truppen sofort in einem Boote dem Dampfer nach, gingen an dessen Bord und machten einen Bajonett-Angriff gegen die Passagiere. Bei der hierdurch hervorgerufenen Panik wurden eine Frau und mehrere Kinder schwer

verletzt. Einige zwanzig Passagiere wurden verhaftet und sollen wegen des Versuchs, Unruhen hervorzurufen, vor Gericht gestellt werden.

Cholera-Nachrichten.

Aus Hamburg wird uns von Sonntag über den Stand der Cholera gemeldet:

Bis einschl. des 3. September sind insgesammt 5623 Erkrankungen und 2518 Todesfälle vorgekommen. Die Transportefallein betrugen am Sonnabend 325 Kranke und 197 Leichen, also 45 Kranke und 12 Leichen weniger als am Tage vorher. (Siehe Neuestes.) Die polizeiliche Bekanntmachung von Sonnabend, wonach jeder Haushaltungsvorstand bei Strafe verpflichtet ist, innerhalb 24 Stunden jeden verdächtigen Erkrankungsfall bei den Polizeiwachen anzumelden, hat zur Folge, daß am Sonntag bei einigen Wachen eine große Anzahl von Meldungen eingelaufen sind. Dadurch wird sich die Zahl der Krankenmeldungen in der amtlichen Statistik voraussichtlich sehr erhöhen, da sie viele Fälle umfassen werden, die bisher unangemeldet blieben, weil meistens nach einigen Stunden Besserung eintritt, ohne daß es nöthig wird, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Noch niemals hat Hamburg bei Choleraseuchen solch furchtbare Zahlen aufzuweisen gehabt. Einer amtlichen Statistik des Medizinal-Inspektorats in Hamburg entnehmen wir die folgenden Zahlen:

	Tage.	Erkrankte.	Gestorbene.
1832	320	3349	1652
1848	122	3687	1765
1866	115	2254	1185
1871	56	171	101
1873	48	1729	1005
1892 bis 4. Septbr.	20	5623	2518

Als die Cholera zum ersten Male Europa heimsuchte, im Jahre 1831, drang sie auch bis Berlin vor. Die meisten Sterbefälle waren 1866 (5457.) Seit dem Jahre 1873 (716 Sterbefälle) war Berlin von der Cholera verschont geblieben.

Der furchtbare Nothstand in Hamburg hat die Thatkraft der Gesunden angestachelt. Achtzehn große Brauereien in Hamburg geben z. B. unentgeltlich reines, respektive gekochtes Quellwasser ab, ebenso Dampf zum Desinfiziren und Kunsteis zu Heilzwecken in größeren Massen. Die Hamburger Handelskammer hat zur Linderung des Nothstandes ein Hilfskomitee errichtet. Auch die Führer der Sozialdemokraten sind, weil sie die einschlägigen Verhältnisse kennen, zur Mitwirkung herangezogen. — Seit Sonnabend sind 120 Kinder, die ihre Eltern durch die Cholera verloren haben, polizeilich untergebracht und werden auf Staatskosten verpflegt. Die Militär- und Sanitätsverwaltung hat bewilligt, daß von den größeren Garnisonlazarethen Lazarethgehülfen und Krankenwärter zur Hilfeleistung nach Hamburg abkommandirt werden. Feldbaracken mit einer Ausrüstung von 500 Betten sind vorige Woche in Hamburg eingetroffen und von den den Transport begleitenden Pionieren aufgebaut worden. Acht Militärärzte waren gleichzeitig aus Berlin eingetroffen, welche die Leitung der Behandlung der Kranken ganz selbständig und getrennt von den übrigen Baracken übernehmen.

Einzelne Städte Schleswig-Holsteins haben eine fünftägige, diejenigen Mecklenburgs eine sechstägige Quarantäne gegen alle aus Hamburg kommenden Reisenden erlassen, um sich zu schützen. Wirksamer würde es sein, wenn an den Hamburger Grenzen Quarantäne-Stationen errichtet würden und Jeder, der von Hamburg kommt, genügende Zeit unter Quarantäne gestellt würde, anstatt daß man jetzt die Seuche ungehindert nach dem ganzen Reiche verschleppen läßt.

Der Magistrat der Stadt Hannover (wo bereits vorige Woche einige Cholerafälle vorgekommen sind) hat am Donnerstag auf seine erneuten Vorstellungen von der Cholera-Kommission des Senats in Hamburg die folgende telegraphische Antwort erhalten.:

„Kontrole der abfahrenden Eisenbahnreisenden wird erfolgen, sobald die dafür gestern Nachmittag bereits erbetenen Militärärzte eintreffen. Antwort von Berlin ist noch nicht erfolgt. Desinfektion des Gepäcks wird von allen befragten technischen und medizinischen Sachverständigen für undurchführbar und zwecklos erklärt."

In Erwiderung hierauf hat der Magistrat zu Hannover eine Depesche mit nachstehendem Wortlaute an den Hamburger Senat gelangen lassen:

„Desinfektion des Inhalts der Gepäckstücke nach unserem sachverständigen Gutachten zwar schwierig, aber durchführbar und sehr wirkungsvoll. Bitten daher im Interesse der Allgemeinheit Frage nochmaliger Erwägung zu unterziehen und in unserem Sinne zu entscheiden."

Darauf ist von der Cholerakommission des Hamburger Senats folgende Drahtantwort zurückerfolgt:

„Aerztliche Revision der abfahrenden Passagiere auf den hiesigen Staatsbahnhöfen wird eingerichtet. Desinfektion des Gepäcks muß in Uebereinstimmung mit den Berliner Veröffentlichungen und dem Verfahren in Altona abgelehnt werden."

Bei den meisten Cholera-Fällen im Reiche konnte bisher die direkte Ansteckung von Hamburg aus nachgewiesen werden. Man erfährt z. B. nachträglich auch, daß die in der Kleiststraße in Charlottenburg verstorbene Frau von Knobloch kurz vor ihrer Erkrankung in Hamburg gewesen ist und ganz unzweifelhaft die Krankheit von da mitgebracht hat. Ein Kaufmann, Martin Kappel in Berlin, welcher Wäschestücke eines in Berlin zugereisten Hamburgers zur Desinfektionsanstalt gebracht hatte, ist an der Cholera asiatica schwer erkrankt. Am Freitag Nachmittag kam auf dem Lehrter Bahnhof der Zugführer Osbaeerm mit dem Zuge krank an und wurde als choleraverdächtig nach dem Krankenhause Moabit gebracht, er starb bereits Sonnabend Abend. Auch der an asiatischer Cholera erkrankte Arbeiter Pettke ist im Krankenhause zu Moabit gestorben. Am Sonnabend wurden im Krankenhause Moabit 34 Personen als choleraverdächtig eingeliefert, doch handelt es sich bei den Betreffenden fast ausschließlich um Brechdurchfall. Neu-Erkrankungen an Cholera asiatca sind bis Sonntag Mittag nicht zu verzeichnen gewesen, ebenso wenig sind im Laufe des Sonntag Vormittags Choleraverdächtige eingeliefert worden.

Ueber einen Cholerafall in Charlottenburg wird berichtet: Der Bootsmann Sasse erkrankte Freitag Nachmittag auf seinem Kahn auf der Spree unter verdächtigen Erscheinungen und war, als er nach dem Barackenlazareth abgeholt werden sollte, bereits eine Leiche. Ob es sich um asiatische Cholera handelt, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Aus Anlaß der Choleragefahr sind mit dem 25. Septbr. die Berliner städtischen Bade-Anstalten geschlossen worden. Sonst waren dieselben stets bis zum Spätherbst geöffnet.

In Köpenick haben die vereinigten Wäscher die Einrichtung getroffen, daß sämmtliche aus Berlin ankommende Wäsche sofort in einer Sublimatlösung eingeweicht, desinfizirt und in den aufgestellten Dampfapparaten während des Waschprozesses bei 120 Grad Siedehitze gereinigt wird. Ebenso werden Körbe, Säcke und der benutzte Wagen mittels Sublimatlösung gereinigt und desinfizirt.

In verschiedenen Städten, so auch in Berlin, ist der Bezug und Verkauf von Nahrungs- und Genußmitteln, als Fleisch, Butter, Fische, Krebse, Hummern, verboten, welche aus oder über Hamburg—Altona bezogen sind.

Die Erkrankungen im schlesischen Kreise Groß-Strehlitz sind auch auf Einschleppung aus Hamburg zurückzuführen. Der erkrankte Arbeiter Pierdolla war als Hafenarbeiter in Hamburg beschäftigt. Der Erkrankte ist auf dem Wege der Besserung, doch hat derselbe in der von ihm aufgesuchten Familie bereits einen neuen Erkrankungsfall — Auszügler Spranzei — verursacht, der tödtlich abgelaufen ist.

Sämmtliche Elbschifffahrts-Gesellschaften geben bekannt, daß sie wegen der Cholera in Hamburg und der zur Abwehr derselben an den Umschlagsplätzen der oberen Elbe getroffenen behördlichen Anordnungen genöthigt sind, die Uebernahme und Beförderung der Güter ab Hamburg bis auf weiteres einzustellen.

Den schwer heimgesuchten Hamburgern soll von Dortmund aus Hülfe kommen. Der verstorbene Vater des in Dortmund stationirten Aichungsinspektors der Provinz Westfalen, Hauptmann a. D. Will, ein Arzt in Ostpreußen, hat nach hinterlassenen Schriften bei der Choleraepidemie, die in den 30er Jahren Ostpreußen heimsuchte, mit einem einfachen Mittel angeblich großartige Erfolge erzielt. Nach seinen Versicherungen ist kein Kranker, der das Mittel rechtzeitig bekommen, an der Cholera gestorben. Das Mittel besteht aus Aether und Phosphor. Nach dem Gutachten des Kreisphysikus, Geheimrath Dr. Hagemann, ist es allerdings geeignet, die Nerventhätigkeit anzuregen, worauf es bei den Cholerakranken hauptsächlich ankommt. Herr Will hat sich mit dem Gerichtschemiker Dr. Kayßer in Dortmund in Verbindung gesetzt, der das Mittel in größeren Mengen angefertigt hat. Am 2. September ist die erste Sendung nach Hamburg abgegangen. Möge es den versprochenen Erfolg haben.

Das Hauptinteresse richtet sich natürlich auf Hamburg und Berlin. In der Hansastadt Bremen weilt gegenwärtig Prof. Koch, um Rathschläge zur Abwehr der Cholera zu geben. Die Handelskammer von Bremen hat am Sonnabend eine Erklärung erlassen, worin darauf hingewiesen wird, daß bisher nur drei Cholerafälle vorgekommen sind, daß die Stadt Bremen sowie die Häfen der unteren Weser an sich völlig seuchenfrei seien, man solle sich auswärts nicht zu einem Abbruch der geschäftlichen Beziehungen mit Bremen bewegen lassen.

Nach Mittheilung des Medizinalamts in Lübeck sind von Sonnabend Mittag bis Sonntag Mittag in Lübeck zwei Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen eine tödtlich verlief.

Die Amerikaner haben auch allerlei Vorsichtsmaßregeln ergriffen und sie haben auch allen Grund dazu. An Bord des Hamburger Dampfers „Regia", welcher in Newyork eingetroffen ist, waren z. B. während der Reise vier Personen an der Cholera gestorben und fünf sind noch krank. Der Personenverkehr nach Europa leidet natürlich auch unter der Choleragefahr. Von 100 Passagieren, die ihre Fahrt auf dem Hamburger Dampfer „Augusta Viktoria" nach Deutschland bezahlt hatten, haben nur 25 die Reise angetreten.

Aus dem Auslande ist noch zu melden: Nach der amtlichen Statistik sind in die Pariser Krankenhäuser am Freitag 59 unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte Personen eingeliefert worden; von früher Erkrankten sind 42 Personen gestorben. Es werden in Paris alle irgend geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen, insbesondere werden die Straßen mit Zinkchlorür besprengt.

In den meisten russischen Städten fordert die Cholera zur Zeit nur noch wenige Opfer. Neu aufgetreten ist die Cholera in Kiew, wo bis zum 2. September 47 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorkamen.

In Rawitsch kommen fast täglich kleinere und größere Trupps in Hamburg beschäftigt gewesener Arbeiter mit der Bahn an und werden in ärztliche Behandlung genommen. Obwohl bereits einige 60 Mann durchgekommen sind, ist es glücklicherweise bei dem einen gemeldeten Krankheitsfall geblieben. Der Erkrankte ist soweit wieder hergestellt, daß seine Entlassung an einem der nächsten Tage erfolgen kann.

In Podsamtsche in Posen sind ein Beobachtungslokal, eine Dampfdesinfektionsanstalt und ein Choleralazareth eingerichtet, jetzt wird auch ein großer Auswandererschuppen gebaut. Da jetzt Arbeiter aus der Hamburger Gegend dorthin zurückkehren werden, müssen auf polizeiliche Anordnung Isolirräume zur Aufnahme Cholerakranker und Choleraverdächtiger eingerichtet oder Baracken binnen vier Tagen in jeder Ortschaft erbaut werden. Jedes Dorf muß einen Desinfektionsapparat anschaffen, welcher, wie von den Behörden vorgeschlagen, aus einem Kessel (Wäsche- oder Viehfutterkessel) mit übergestelltem Faß errichtet werden kann; auch muß jede Ortschaft jetzt schon einen Beerdigungsplatz zur Aufnahme von Choleraleichen schaffen. Jede Ortschaft ist ferner mit Chlorkalk versorgt worden.

Die Schutzmaßregeln gegen die Cholera werden in Krone a. d. Br. noch weiter ausgedehnt. Auf polizeiliche Anordnung hin wurden sämmtliche Hausbesitzer veranlaßt, das Brunnenwasser auf ihren Gehöften bakteriologisch untersuchen zu lassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß das Wasser einiger Brunnen reich an Bakterien und deshalb ungenießbar sei. Mit Rücksicht auf die Choleragefahr ist der Ablaß in Dobcz aufgehoben worden.

In Czersk im Kreise Konitz ist in Anbetracht der äußerst starken Rückkehr der Arbeiter aus Hamburg und der damit verbundenen Gefahr der Einschleppung der Cholera die Gesundheits-Kommission um noch weitere vier Mitglieder verstärkt. Die Gemeinde hat ein am Bahnhofe belegenes Bauerngehöft zur Aufnahme von Choleraverdächtigen und zum Zwecke der Desinfektion gemiethet. Gegen 20 Desinfektionen sind bisher bewirkt worden.

Wegen der Choleragefahr sind in Russisch-Polen alle Abläse verboten. Legitimationskarten werden an Pilger nicht ausgegeben, die russischen Behörden weisen alle Wallfahrer zurück.

Auf dem Hauptbahnhofe in Thorn ist seit Sonnabend ein Desinfektionsapparat aufgestellt. Aus allen aus Rußland eintreffenden Zügen werden die von den Reisenden mitgeführten Kleider und Wäschestücke in diesem Apparat desinfizirt und erst dann den Eigenthümern zurückgegeben. Diese Desinfizirung wird so streng durchgeführt, daß keine Rücksicht darauf genommen werden darf, ob in Folge dessen hier Reisende zurückbleiben oder nicht. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die Untersuchung der aus Rußland nach Deutschland fahrenden Reisenden durch einen preußischen Arzt auf der russischen Kreuzstation Alexandrowo wieder aufgehoben sei. Damit hat es eine eigene Bewandtniß. Der Arzt, Herr Dr. G. von hier, war von der Eisenbahnbehörde für diese Untersuchung gegen eine tägliche Entschädigung von 20 Mark gewonnen. Bei dem Engagement des Herrn Dr. G nahm die Eisenbahnbehörde an, daß die Regierung die Kosten tragen würde; letztere lehnte dies ab, und deshalb hörte die Untersuchung in Alexandrowo auf.

Unter der berüchtigten gelben Flagge (Quarantäne-Flagge) war am Sonnabend die Brigg „Johannes" aus Harburg in Pillau eingekommen und mußte wegen Choleraverdachts außerhalb des Hafens isolirt vor Anker gehen. Durch die sofort vorgenommene sanitätspolizeiliche Untersuchung wurde an der aus 3 Mann bestehenden Besatzung Cholera nicht festgestellt, worauf die Brigg freigegeben wurde und sofort nach Elbing weitersegelte. — Hart an dem Pillauer Kirchhof, in der Plantage, ist eine Baracke für etwaige Cholerakranke aufgebaut worden.

Eine der rührigsten Städte, was die Abwehr der Choleragefahr betrifft, ist die kleine Stadt Gilgenburg. Schon lange, bevor die Seuche auf deutschem Boden auftrat, wurden Sanitätskommissionen gebildet, deren Mitglieder noch bis heute eine strenge Aufsicht in den ihnen unterstellten Bezirken üben. Unnachsichtlich werden die Säumigen angezeigt, wenn die Mahnungen fruchtlos sind, mit harten Strafen belegt. In den letzten Tagen hat die Stadtverwaltung sämmtliche Rinnsteine mit Kalkmilch desinfiziren lassen. Auch ist zur Beschaffung besseren Trinkwassers die Aufstellung zweier Abessynierbrunnen geplant. In den nächsten Tagen treffen in Gilgenburg mehrere Personen aus dem choleraverseuchten Hamburg ein. Die Polizeiverwaltung wird hoffentlich im Interesse Aller diese Personen erst desinfiziren, ehe sie sie in Verkehr mit anderen Leuten treten läßt.

Die Pommern- und Sachsengänger aus der Gegend von Warlubien, welche sonst erst in den Monaten Oktober und November heimzukehren pflegten, strömen jetzt schaarenweise heim, weil sie sich hier vor der Cholera sicherer glauben. Damit nicht etwa auf diese Weise die Seuche eingeschleppt werde, ist angeordnet worden, daß heimkehrende Personen sich bei der Gemeindebehörde anmelden sollen, damit sie nöthigen Falls desinfizirt werden können.

In Danzig sind die Polizei-Revier-Kommissare von der Polizei-Direktion angewiesen worden, über die Anmeldung der aus choleraverdächtigen Gegenden eintreffenden Fremden die schärfste Kontrole zu üben. Sobald ein solcher gemeldet ist, ist der nächste Arzt zu rufen. Vor dem Eintreffen des Arztes darf der Angemeldete sein Zimmer nicht verlassen. Der Arzt hat sowohl den Fremden als dessen Gepäck, und sofern er krankheitsverdächtig erscheint, auch die übrigen Insassen der von ihm bezogenen Wohnung sowie alle Hausbewohner, die mit ihm in Berührung gekommen sind, sorgfältig zu untersuchen und nach seinem Ermessen zu bestimmen, ob der Fremde dem freien Verkehr überlassen werden darf, ob er bezw. sein Gepäck zu desinfiziren ist, ob er in seiner Wohnung behufs Beobachtung unterzubringen und vom freien Verkehr abzuschließen ist, ob, wie oft und wann er in der Folgezeit sich zu einer ärztlichen Untersuchung zu stellen hat, oder ob er in das Choleralazareth zu schaffen ist. Wissentliche Verletzungen der gegenüber der Choleragefahr getroffenen Maßnahmen werden nach § 327 des Strafgesetzbuches mit einer Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren geahndet. Diese Bestimmungen gelten auch für Fremde der Hotels, Gastwirthschaften und Herbergen, letztere müssen die Ankunft von Fremden zur Vermeidung der Schließung ihres Wirthschaftsbetriebes sofort dem Revierkommissar melden.

Die Landräthe mehrerer Kreise der östlichen Provinzen warnen sowohl die Gastwirthe, als auch die Privatleute vor der Aufnahme von Reisenden, die aus Hamburg und anderen choleraverdächtigen Orten kommen. Jede Ankunft eines solchen Reisenden ist der Behörde anzuzeigen, damit die Desinfektion und Absonderung des Verdächtigen erfolgen kann.

Eine Anzahl aus Roggenhausen, Wrotzlawken u. s. w. stammende Arbeiter, welche bisher in Hamburg gearbeitet haben, sind von dort hierher zurückgekehrt und haben in verschiedenen Restaurationen und Kaufmannsläden verkehrt; anscheinend waren sie vollkommen gesund. Die Leute kamen, um der Untersuchung zu entgehen, nicht über Berlin, sondern über Stettin, wo eine Untersuchung bisher nicht stattfand; auf diese Weise entgingen sie auch auf dem hiesigen Bahnhofe, wo Polizeibeamte zur Empfangnahme von Hamburger Reisenden aufgestellt waren, der Untersuchung. An den Herrn Regierungspräsidenten ist darüber Bericht erstattet worden. Man erzählt, daß einige über Berlin zurückgekehrte Leute, um sich der Kontrole auf dem hiesigen Bahnhofe zu entziehen, schon in Gruppe den Zug verlassen und sich heimlich zu Fuß in die Stadt begeben haben. Ob diese Erzählung den Thatsachen entspricht, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. September.

— Kühlere Witterung und Regen stellte sich gestern ein. Leider hat die lange Hitze und Dürre auf die noch einzuerntenden Feldfrüchte so ungünstig gewirkt, daß durch das günstigere Wetter nur noch wenig gebessert werden kann.

— Die diesjährigen Herbstmanöver des 1. Armeekorps beginnen am heutigen Tage. Die Manöver der zweiten Division beginnen bei Heilsberg und ziehen sich dann über Frauendorf und Mehlsack hin. Das Haupttreffen beider Divisionen gegen einander findet am 15., 16. und 17. September bei Zinten und Brandenburg statt.

— Auch heute sind uns über die Sedanfeier aus der Provinz eine Menge Berichte zugegangen. Aus allen ergiebt sich, daß das Fest überall in würdiger Weise begangen worden ist.

— Der hiesige Kriegerverein feierte gestern im Schützenhause das Sedanfest. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Umzug durch die Stadt unter Vorantritt der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 aus Danzig. Der Zug bewegte sich bis zum Kriegerdenkmal am Eingange des Stadtwaldes, wo nach dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" und einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden Herrn Gymnasiallehrers Hauptmann Dr. Rehdans ein mächtiger Eichenkranz zum ehrenden Andenken an die gefallenen Kameraden niedergelegt wurde. Der Gesang der „Wacht am Rhein" schloß die kurze aber erhebende Feier am Denkmal. Nun begab sich der Festzug nach dem Schützenhause; des Regenwetters wegen fand das Konzert im Saale statt. Nach dem ersten Theile des Konzerts hielt Herr Gymnasiallehrer Reimann eine schwungvolle Festrede, die in der Mahnung:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!"

gipfelte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Nach dem Konzert, das mit einem großen Zapfenstreich beschlossen wurde, fand ein Tanz statt.

— [Sommertheater.] Eine reiche theatralische Kost wurde gestern Abend den Theaterbesuchern vorgesetzt, denn nicht weniger als sieben Akte, das Lustspiel „Die Großstadtluft" und die Gesangsposse „Einquartirung" befriedigten das Unterhaltungsbedürfniß. Ersichtlich amüsirten sich auch die unermüdlichen Darsteller recht gut denn mitunter herrschte unter ihnen über ihre eigenen außerhalb der Stücke liegenden Einfälle und Witze ebenso große Heiterkeit, wie unter den Zuschauern.

— Unter dem Gesang flotter Marschlieder zog gestern eine frohe Schaar junger Leute, Zöglinge des hiesigen Turnvereins, nach Rehden; der häufig fallende Regen vermochte nicht dem allgemeinen Frohsinn Abbruch zu thun, er war vielmehr insofern vortheilhaft, als er den Staub niederhielt. Die Stunden des Aufenthalts in Rehden wurden mit einigen dortigen Turnern angenehm verbracht. Auch der Rückweg wurde zu Fuß zurückgelegt — eine ganz hübsche Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß fast alle Theilnehmer das achtzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

— Am 17.—20. September d. J. hält nach dem auf der letzten Generalversammlung in Hannover gefaßten Beschluß der Verein deutscher Mineralwasser-Fabrikanten, dem nur fachwissenschaftlich gebildete Männer angehören, in Danzig bei Gelegenheit seines 10jährigen Stiftungsfestes seine diesjährige Generalversammlung ab. Hoffentlich wird diese wegen der vorschreitenden Cholera nicht unterbleiben müssen.

— Das Ablaßfest in Rehwalde, Kreis Graudenz, welches am 11. September stattfinden soll, ist in Hinblick auf die Cholera-gefahr durch telegraphische Anordnung des Regierungspräsidenten untersagt worden.

— Herr Gutsbesitzer Wessel-Stüblau ist, wie schon erwähnt, im Alter von 75 Jahren gestorben. Wegen seiner hervorragenden Verdienste und Charaktereigenschaften erregt sein Tod in den weitesten Kreisen herzliche Theilnahme. Der Verstorbene stellte seine Kräfte stets in den Dienst des Staats- und Gemeinwohls. Jahrelang gehörte er der Kreisvertretung des Danziger Landkreises an, unter Kaiser Wilhelm I. war er Mitglied des Volkswirthschaftsrathes und wurde auch durch die Verleihung des Kronenordens ausgezeichnet.

— Auf dem Jahresfest des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für das Herzogthum Sachsen-Meiningen hielt Herr Konsistorialrath Koch-Danzig eine Predigt. Die Versammlung bewilligte der armen Westpreußischen Gemeinde Heidemühl eine Gabe von 100 Mk.

— Dem Verwaltungsgerichtsdirektor Herrn v. Kehler zu Marienwerder ist bei seinem Austritt aus dem Staatsdienst der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Dem Oekonomie-Kommissar Meyer zu Stargard i. Pomm. ist der Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath verliehen.

— [Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.] Angestellt: die Postanwärter Schröter in Lniano als Postverwalter und die Postanwärter Kallweit und Marquardt in Danzig als Postassistenten; versetzt: die Postassistenten Löpke von Dirschau nach Mlecewo, Lüdtke von Dt. Eylau nach Radosk, Miethling von Elbing nach Berlin, Neumann von Danzig nach Rosenberg, Scholtz von Oliva nach Neufahrwasser und Thielmann von Dirschau nach Neuteich. Freiwillig ausgeschieden: der Postverwalter Krüger in Mlecewo.

— [Militärisches.] v. Werder, Gen. Lt. und kommandirender General des I. Armeekorps, zum Gen. der Infanterie befördert.

J Aus der Kulmer Stadtniederung, 4. September. Die Weichselfischerei ist jetzt ganz rentabel. Nicht selten werden von den Schöneicher Fischereipächtern in den aufgestellten Netzen Störe gefangen. Vor einigen Tagen hat der Fischer Krause wieder solch ein Thier im Gewicht von 80 Pfund gefangen. Interessant war es, mit anzusehen, wie das Thier geschlachtet wurde. Im Wasser war es an zwei starken Pfählen mit Stricken befestigt. Zwei Männer vermochten das heftig zerrende Thier, das ungefähr 1½ Meter maß, durch einen Stich zu tödten. Das Fleisch wird für 30 Pfg. pro Pfd., der aus dem Rogen bereitete Kaviar mit 2 Mk. verkauft. — Da die Weichsel bis vor einigen Tagen noch immer fiel, ist die Schifffahrt sehr beschwerlich. So blieb bei der Schöneicher Nonnenkämpe ein Dampfer in der Fahrrinne stecken und mußte den ganzen Tag arbeiten, um sich und das zu schleppende Fahrzeug von der Untiefe zu befreien. — Die Kahnschiffer klagen in diesem Jahre über schlechten Verdienst. Einigen Verdienst wirft nur der Transport der Strombaumaterialien und Steine ab. Kaufmannsgüter werden größtentheils mit den Dampfern befördert.

K. **Thorn**, 4. September. Heute ist das 11. Fuß-Artillerie-Regiment, welches vor einigen Tagen in Gruppe seine Schießübungen beendet hat, hierher zurückgekehrt. Das Regiment hat den Weg von Gruppe hierher zu Fuß zurückgelegt. — Seit der Eröffnung der hiesigen Uferbahn wird über die Unzulänglichkeit des Ladeufers und der Ladegeleise geklagt. Letztere haben sich selbst bei dem diesjährigen schwachen Verkehr auf der Weichsel als unzulänglich erwiesen; der Magistrat, welcher die Verwaltung der Bahn übernommen hat, hat zwar eine Verlängerung der Ufergeleise und eine weitere Befestigung des rechten Weichselufers stromauf in Aussicht gestellt, die Schiffer warten aber heute noch darauf, daß diese Arbeiten in Angriff genommen werden. Sollte günstiger Wasserstand eintreten, dann haben wir hier einen größeren Umschlagsverkehr zu erwarten, Rohzucker von den benachbarten Zuckerfabriken, Getreide, Kleie, Kohlen, Holz werden in großen Mengen zur Verladung kommen, und dann wird die Unzulänglichkeit der Uferbahn in einem solchen Maße zu Tage treten, daß sie den Nutzen, den die Weichselschifffahrt von ihr erwartete, nicht erfüllen kann. Die Stadt bezieht aus der Uferbahn einen erheblichen Gewinn, der sich noch vergrößern wird, wenn die nothwendige Verlängerung der Ladegeleise und die Befestigung des Ufers stromauf erfolgt sein wird. Die möglichst schnelle Ausführung der Arbeiten erscheint dringend nothwendig.

Dieser Tage wurde der im Walde des Herrn David Schutz zu Schwarzbruch mit dem Ausroden einer Kiefer beschäftigte Amtsdiener Bensel so unglücklich von dem umfallenden Baum getroffen, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Aus dem Kreise Schlochau, 3. September. Am Sedantage waren die katholischen Schulkinder des Schulbezirks Ziethen, die den Konfirmanden-Unterricht besuchen müssen, mithin natürlich auch diejenigen der anderen nach Prechlau eingepfarrten Ortschaften, von dem von 10 bis 12 Uhr dauernden Konfirmanden-Unterrichte nicht entbunden worden. Prechlau ist von Ziethen eine halbe Meile, von den anderen Ortschaften noch erheblich weiter entfernt. In Ziethen begann aus besonderen Gründen die Sedan-Schulfeier, die für gewöhnlich in den Schulen des Morgens beginnt, erst um 1 Uhr Mittags. In den anderen Ortschaften dürften die Kinder wohl kaum etwas von der Sedanfeier gehabt haben; für die Ziethener Kinder war die Feier natürlich auch eine zweifelhafte, da die Kinder durch den Marsch ermüdet waren.

Elbing, 3. September. Heute tagte im hiesigen Rathhause der Verband der kommunalen Sparkassen Ost- und Westpreußens.

K **Samter**, 3. September. Gestern hat ein Schuhmachergeselle in dem Dorfe Konsinowo einem aus Buk stammenden Lehrling, welcher mit ihm in einer Werkstätte arbeitete, mit einem Revolver in die Brust geschossen. Die Kugel ging ins Herz und der Tod trat sofort ein. Die geladene Waffe gehörte dem Meister, welcher ebenfalls in Buk wohnhaft ist und sich in den Sommermonaten als Pächter des Gutsgartens in Konsinowo mit seinen Leuten aufhält. Der Geselle ist bereits verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert worden. Er giebt an, daß sich die Waffe durch Unvorsichtigkeit entladen habe; doch behauptet eine Nachbarin, vor dem Schusse zwischen beiden Betheiligten einen ziemlich erregten Wortwechsel vernommen zu haben. Die Untersuchung ist im Gange.

Ferien-Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 3. September.

„Ich danke für das Brod, das man mit Stehlen verdient", meinte der Käthner August Kowalski aus Königl. Salesche, der bezichtigt wurde, in der Nacht zum 22. Dezember v. J. aus einem Schafstall ein Schaf gestohlen zu haben; der Verdacht lenkte sich auf ihn, da Blutspuren bis an seine Wohnung führten. Bei der Haussuchung fand man in einem erbrochenen Schrank, dessen Schlüssel man angeblich nicht finden konnte, einen Rock, der mit Blut besudelt war und an dem sich auch Schafwolle befand. Das Schöffengericht in Schwetz hatte eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen für angezeigt gehalten. Hiergegen legte der Verurtheilte Berufung ein mit der Behauptung, unschuldig zu sein; seine Darstellungen wirkten zuweilen höchst komisch. Die Blutflecken auf dem Rocke versuchte er einmal dadurch zu erklären, daß ihm eine Leiter auf die Nase gefallen sei und er sich in dem Blute, das ihm aus der Nase geströmt sei, herumgewälzt habe, das andere Mal mit der Behauptung, er habe in der Nacht, in dem der Diebstahl verübt sei, bei einem Onkel geschlafen und als Kopfkissen seinen zusammengerollten Rock benutzt. Während er schlief, hätte der Onkel unter Benutzung seines Rockes das Schaf gestohlen. Die auf dem Rocke haftende Wolle rühre von der im Spinde aufbewahrten Wolle seiner Frau her. Auch dafür, daß seine Ehefrau die Blutspuren am nächsten Morgen auszutreten versuchte, fand der erfindungsreiche Kowalski einen Ausweg: das Blut sollte von der Ehefrau selber herrühren. Alle Winkelzüge halfen dem Angeklagten aber nichts, seine Berufung wurde verworfen.

Verschiedenes.

— Ein interessanter Versuch mit einem elektrischen Scheinwerfer größten Maßstabes ist soeben auf dem über 6000 Fuß hohen Mount Washington in Nordamerika gemacht worden. Die Elektriker hatten diesem Versuche mit dem „Suchlicht" mit großen Erwartungen entgegengesehen und erklären sich als sehr befriedigt von dem Erfolge. Sie sagen, daß es nun möglich sein wird, mit Lichtern dieser Art von Bergesspitzen aus auf 100—150 englische Meilen Warnungssignale zu geben. Das Licht hatte eine Stärke von 100 000 Kerzen, während das stärkste bisher gebrauchte, das auf einem Kriegsschiff Verwendung fand, nur 50 000 Kerzen stark war. Als das Licht vom Mount Washington erstrahlte, lag in den Thälern dichter Nebel, sodaß es nicht seine ganze Kraft entfalten konnte. Doch war die Wirkung so stark, daß man auf einer Farm, die in der Luftlinie genau 7 englische Meilen entfernt ist, großen Druck bequem lesen konnte.

— [Ein reiches Goldlager] ist im ostsibirischen Flüßchen Bonn von Räubern entdeckt worden. In aller Stille versah sich die Bande darauf mit den geeigneten Instrumenten und wusch den Goldsand. Nach Verlauf einiger Monate hatten sie etwa 350 Kilo Gold gewonnen. Die Sache kam aber an den Tag und die Regierung sandte ein Kommando Kosaken und ließ die Räuber vertreiben. Jetzt hat die Regierung selbst eine Goldwäscherei eingerichtet, welche eine gute Ausbeute gewährt.

Zu dem Eingesandt

in Nr. 206 aus Koslinka bei Tuchel über die dortigen Gesundheitsverhältnisse erhalten wir von Herrn Amtsvorsteher Schmidt daselbst heute eine Zuschrift, in welcher erklärt wird, daß jene Darstellung der Begründung entbehrt.

„Die Gemeindevertretung von Koslinka", schreibt der Herr Amtsvorsteher, „hat bereits Ende Juli d. J. den Bau eines zweiten Gemeindebrunnens beschlossen, der Brunnen ist schon Anfang August angelegt worden und befindet sich seitdem im allgemeinen Gebrauch. Außer den 2 Gemeindebrunnen hat Koslinka bei 1023 Einwohnern noch 28 Privatbrunnen. Der Gebrauch des Wassers aus dem See ist sowohl als Trink- wie als Kochwasser mit Rücksicht auf die Choleragefahr von mir untersagt worden, und findet eine Benutzung dieses Wassers schon seit mehreren Wochen nicht mehr statt. Für die Trinkwasserverhältnisse von Koslinka ist hiernach rechtzeitig und ausreichend gesorgt."

Wir ersuchen bei dieser Gelegenheit unsere Corespondenten sowie sonstige Einsender von Nachrichten, welche insbesondere Angelegenheiten des Gemeinwohls betreffen, recht sorgfältig und wahrheitsmäßig zu berichten und stets die augenblickliche Sachlage zu schildern, sich nicht auf Beobachtungen zu stützen, die lange vor Abfassung des Berichtes erfolgt sind.

Die Redaktion des Geselligen.

Eingesandt.

Bescheidene Anfrage. Kann das öffentliche Bad in der Trinke als gesund und zulässig betrachtet werden bei Cholera-Gefahr, obwohl sich die Rinnsteine der Marienwerderstraße mit und ohne Kalkmilch durch die Amtsstraße vor der Badeanstalt in die Trinke entleeren? Ich glaube, die Anstalt müßte jedenfalls für 1892 geschlossen werden. S.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 5. September. (Amtlicher Cholerabericht.) Hamburg, am 3. September 528 Erkrankungen 379 Todesfälle, am 4. September 501 E. 158 T. In Altona am 3. September 17 E. 10 T. Im übrigen Schleswig am 3. September 15 Erkrankungen 10 Todesf. Hannover, eine Erkrankung. Coblenz 2 Erkrankungen und 2 Todte. Regbz. Potsdam 3 Erkrankungen und 3 Todte. Ludwigslust 1 Todesfall Bremen bisher fünf Personen erkrankt, davon 3 gestorben. Berlin seit Sonnabend keine neue Erkrankung.

J Hamburg, 5. September. (Privat-Nachricht.) Bis heute 12 Uhr Mittags sind 108 Erkrankungen und 134 Todesfälle vorgekommen.

Hamburg, 5. September. Heute ist der Straßenverkehr wieder belebt. Es herrscht die Zuversicht, daß eine weitere Abnahme der Krankheit eintreten werde.

Berlin, 5. September. Das Centralkomitee des Rothen Kreuzes beauftragte den Generalarzt Mehlhausen, Aerzte und Krankenwärter zur eventuellen Aushilfe in den von der Cholera befallenen Gegenden auszuwählen und bewilligte hierzu eine namhafte Summe.

**** Berlin, 5. September. Aus Hamburg hier eintreffende Fremde werden von den Aerzten nunmehr auch in Privatlogis zur Bewachung geschickt. Obschon hier kein weiterer Cholerafall festgestellt ist, werden die Soldaten der benachbarten Garnisonen, die Potsdamer Militärwaisen und die Lichterfelder Kadetten nicht beurlaubt.**

Sinsheim (Baden), 5. September. Hier sind gestern drei aus Hamburg zugereiste Personen an der Cholera erkrankt; einer ist gestorben.

Rouen, 5. September. Hier steht die Epidemie still. In der Stadt ist kein neuer Cholerafall vorgekommen. Im Hospital liegen 7 Kranke; einer ist davon gestorben.

Christiansand, 5. September. Ein Matrose eines Hamburger Schooners ist heute an der asiatischen Cholera gestorben.

Paris, 5. September. Gestern sind 41 Erkrankungen und vier Todesfälle vorgekommen.

Potsdam, 5. September. Der Kaiser kehrte um 8 Uhr Morgens zurück und begab sich alsbald nach dem Marmorpalais.

Wien, 5. September. Der Thronfolger hat sich mit der dritten Tochter des Königs Leopold von Belgien verlobt.

Berliner Centralviehhof vom 5. September. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3286 Rinder 10443 Schweine, 1536 Kälber und 15230 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt wenig Ueberstand. Man zahlte Ia 60 bis 62, IIa 52—57, IIIa 44—50, IVa 38—42 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 59—60, IIa 57—58, IIIa 53—56 Bakonier 49—50 Mk. für 100 Pfund lebend mit 54—60 Pfund Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich gut, Ia brachte 58—64, Ia 50—57, IIIa 42—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz. Ia 48—54, IIa 36—42 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 5. September. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): fest.		Termin Sept.-Oktbr.	132-150
Umsatz: 600 To.		Transit „	109,50
inl. hochbunt u. weiß	156-161	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	130
„ hellbunt	153-156	**Gerste** gr. 112/118 Pfd	132
Trans. hochb. u. weiß	138-142	kl. 106/112 Pfd	110
„ hellbunt . . .	133-138	**Hafer** inländisch	128-130
Termin z. fr. V. Spt.-Okt.	158	**Erbsen** „	150
Transit „	128	„ Transit	105-125
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	156	**Rübsen** inländisch . . .	205
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): höher		**Rohzucker** inl. Rend. 88% geschäftslos.	
inländischer	128-131	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	57,75
russ.-poln. z. Trans.	108-110	nichtkontingentirt . .	37,75

Königsberg, 5. Septbr. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,00 Brief, unkonting. Mk. 36,25 Geld.

Berlin, 5. September. (T. D.) Russische Rubel 205,60.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Sonntag den 11. cr. 4 Uhr
Bibel- und inn. Missionsfest im Mischker Park. Festprediger: Herr Pfarrer Ebel. Die Gemeinde und alle Freunde der Kirche sind zu dem Feste bestens eingeladen (4594)
Gehrt, Prediger.

Sonnabend, den 3. d. Mt., Nachmittags 4 Uhr, verstarb nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau

Louise
geb. Zedler

im 23. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Neu Blumenau statt. Um stille Theilnahme bittet

Slupp, d. 4. Septbr. 1892.
R. Malzahn.

Die Verlobung unserer Tochter **Antonie** mit dem Eisenbahn-Stations-Aspirant Herrn **Carl Röhrich** in Altboyen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Graudenz 4. September 1892.
A. Waltersdorf und Frau.

Antonie Waltersdorf
Carl Röhrich
Verlobte.
Graudenz. **Altboyen.**

Olga Latarowitz
Friedrich Pick
Verlobte.
Rehden, im September 1892.

In Stelle jeder besonderen Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Auguste Thom** aus Danzig beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
v. Mornitz, cand theol. et phil., z.Zt. in Breslau, im September 1892.



Verein ehemal. Artilleristen
Morgen Dienstag, d 6. d. M. **TIVOLI**

Das Quartal
der
Zimmergesellen-Brüderschaft
zu Graudenz
findet am **11 d. Mts.** im Gasthof **„Drei Kronen“** statt. (4547
Der Vorstand
der Zimmergesellen-Brüderschaft.

Bekanntmachung.
Sitzung
des landwirthschaftlichen Vereins
Podwitz-Lunau
Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in **Podwitz.**
(4581) Der Vorstand.

Kreis-Lehrer-Bibliothek Lessen.
Den 8. September Nachmittags 5 Uhr
Bücherwechsel.

Bekanntmachung.
Wir erinnern hiermit die Hausbesitzer an Rückgabe der ihnen zum Zwecke der Gebäudebeschreibung übersandten Formulare und bemerken nochmals, daß dieselben **persönlich** im Stadtverordnetensaale des Rathhauses abzugeben sind und dort auch auf Verlangen ausgefüllt werden.
Graudenz, den 5. September 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 7. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr,
werde ich bei dem Fuhrhalter **Michael Müller** in **Kl. Tarpen**
1 Kleiderspind, 1 Vorderwagen,
1 Pferdegeschirr
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, 4 September 1892.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Leihsäcke
offerirt B. Altmann.



Von Dienstag, den 6., bis Sonnabend, den 10. Septbr. cr.
täglich Vorm. von 11–1 Uhr, Nachm. von 3–6 Uhr:

Ausstellung

meiner Düsseldorfer u. Bromberger Collection
in
modernen Kleiderstoffen
des In- und Auslandes: Wolle und Seide.

Die vom soliden Hauskleide bis zur elegantesten Pariser Robe enthaltende wirklich sehenswerthe Collection dürfte an gutem Geschmack den bestehenden ersten Gros-Collectionen ebenbürtig zur Seite stehen und an **sehr billigen Preisen** alles bisher in gleicher Art Gebotene weit übertreffen.

Hochachtungsvoll

S. Friedlaender

Düsseldorf, Königsallee 16. **Bromberg**, Friedrichsplatz 18.

Francozusendung sämmtlicher Aufträge.

Ausstellungs-Local: Marienwerderstr. 48
im Hause der Herren Lewandowski & Hering.

Die Dampf-Mineralwasser-Fabrik
von





Fritz Kyser
Graudenz

Staats-Medaillen 1881 u. 1885. Ehren-Diplom Graudenz 1885.

empfiehlt
Selterser u. Sodawasser
nach **Vorschrift** des Verbandes deutscher Mineralwasserfabrikanten aus **destillirtem Wasser** und unter Anwendung von chemisch reiner, flüssiger Kohlensäure bereitet, in weisser Flaschenfüllung mit Kork- oder Patentverschluss.

Brause-Limonaden
Citronensäure enthaltend, mit Apfelsinen-, Citronen- und Himbeer-Geschmack.

Zum Trinken in Haushaltungen:
Täglich frisch destillirtes Wasser
à Liter 5 Pfg., Ballon à 60 Liter 2 Mark.

Prämiirt 1885.
Fabrik künstl. Mineralwasser
mit Dampf-Betrieb von
Carl Gerike in Graudenz
offerirt
Selterser, Sodawasser
moussirende Limonaden.
Füllung in weissen Flaschen mit Patent- u. Korkverschluss. Chemisch reines destillirtes Wasser in Glasballons (ca. 70 Ltr. Inhalt) stets vorräthig, (täglich frisch destillirt).
Fabrik: Nonnenstr. 11–12. **Comtoir: Grabenstr. 44.**

Heringe
holländische, zu 21 Mark die Tonne, empfiehlt F. W. Schroeder, Danzig.

Reh
im Ganzen und zerlegt, offeriren
F. A. Gaebel Söhne.

Desinfecteur!
Schutzmittel **gegen Cholera!** muss jeder bei sich tragen, im Schlaf- und Kinderzimmer ganz unentbehrl. Preis 1 Mk. (Marken) fr. **E. Warschauer, Dresden.** (8000 in einem Monat vers.)

Delikate neue
saure Gurken
empfiehlt **Alexander Loerke.**

Filz-Hüte
werden zur **Modernisirung** sowie **Färben** jetzt schon entgegengenommen.
Bertha Löffler,
Markt 9. **Markt 9.**

---

5 Pfd. schweres Brod
und täglich frische Theezwieback in vorzüglicher Güte empfiehlt
M. Foth, (4569
Amtsstr. 22 u. Marienwerderstr. Nr. 15.
Auch kann sich daselbst **ein Lehrling** melden.



Rock- & Jaquett-Anzüge
Anerkannt guter Sitz und Arbeit, eigenes Fabrikat,
liefert zu bekannt billigsten Preisen
L. Prager
Graudenz
Preisnotirung: Mk. 20, 24, 27, 30, 40, 45, 50, ff. 60 Mk.

Chocoladen
von Th. Suchard-Neuchatel a 1/2 Kilo 1 Mk. bis 3 Mk., in einzelnen Tafeln 5 bis 75 Pf. (4619)
Cacao
a 1/2 Kilo 2 Mk. 50 Pf.
Bruch-Chocolade
a 1/2 Kilo 1 Mark.
Thee
in Päckchen von 80 Pf. bis 1,50 Mk.
Citronen
en gros en detail
Julius Wernicke
Markt Nr. 11.

Prachtvolle Pfirsiche, Aprikosen & Ananasfrüchte
empfehlen billigst (4622)
F. A. Gaebel Söhne.

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich, a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Polsterarbeiten
jeder Art, sowie Zimmereinrichtungen werden schnell und billig ausgeführt.
M. Michelsohn,
Tapezierer und Dekorateur,
Markt 13. (4614)

Zur Ausführung von
Malerarbeiten
empfiehlt sich
G. Guttzeit,
4615) Unterbergstraße Nr. 6.

Geräucherten
Aal und Flundern
haben stets frisch auf Lager
F. A. Gaebel Söhne.

Kernfettes Hammelfleisch
à Pfd. 45 Pf.
empfiehlt **R. Stillger,**
Unterthornerstr. 10.

Frische Füllung
von
Apollinaris-Brunnen
Biliner Sauerbrunnen
Harzer Sauerbrunnen
ferner
chemisch-reine crystallisirte Citronensäure
reine Salzsäure in Tropfgläsern
reinen haltb. Citronensaft
Citronen-Limonaden-Syrup
empfiehlt
Die Drogen- & Mineralwasserhandlung
von
Fritz Kyser.

---

1 Aufwartefrau w. ges. Herrenstr. 27 I.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Dienstag, 6. September. **„Gefährliche Mädchen“** Schwank in 4 Akten. (4494)

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 208.

Graudenz, Dienstag] [6. September 1892.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. September

Q **Kulm**, 4. September. Infolge des großen Futtermangels steigt der Butterpreis immer höher; heute wurde das Pfund mit 1,25 Mk. bezahlt.

V **Briesen**, 3. September. Um die Pferdezucht in unserer Gegend zu heben, hatte unser landwirthschaftlicher Kreisverein die Mitglieder Petersohn-Augustinken, Lewin-Drückenhof und Diener-Kl. Radowisk nach Ostpreußen zum Ankauf von edeln Stutfüllen entsandt. Die angekauften 16 Füllen, welche alle den Trakehner Brand hatten, wurden heute bei zahlreicher Betheiligung der Besitzer aus dem Kreise verauktionirt. Der Preis für das Stück kam auf 230—400 Mk. Die Käufer mußten Mitglieder eines im Kreise Briesen bestehenden landwirthschaftlichen Vereins sein. Von den Kleingrundbesitzern hatte nur einer, Herr Hostmann-Cymberg den Muth, ein Füllen zu kaufen. Die Thiere fanden allgemeinen Beifall, so daß sich aller Wahrscheinlichkeit nach derartige Auktionen wiederholen werden.

φ **Gollub**, 4. September. Der vom Konsistorium für die erste Pfarrerstelle an der hiesigen alten Kirche in Aussicht genommene Superintendent Wodäge aus Heilsberg hat heute die Gastpredigt gehalten. Herr Konsistorialrath Eilsberger-Königsberg wohnte dem Gottesdienst bei. — Dem langjährigen Kreisdeputirten und stellvertretenden Landrath, Herrn Rittergutsbesier Biedenweg-Dorschen ist in Anerkennung seiner Verdienste um den Kreis der Rothe Adlerorden verliehen worden.

O **Thorn**, 4. September. Schon seit längerer Zeit verschwanden vom Güterboden des Hauptbahnhofes Gegenstände ohne daß man dem Diebe auf die Spur kommen konnte. Auf die erstattete Anzeige ist es dem Gendarm O. in Podgorz gelungen, den Dieb, einen Stiefsohn des Besitzers M. zu Stewken, zu entlarven. Die entwendeten Kleidungsstücke, Stoffe, goldene Manschettenknöpfe u. s. w. waren auf alle mögliche Weise in den Gebäuden versteckt.

O. **Aus dem Kreise Strasburg**, 4. September. Die mondhellen Abende sind jetzt sehr vorlockend für die halbwüchsigen Burschen, um „billig" Obst zu essen. Da die Gärten aber gehörig bewacht werden, so verfallen die Leckermäuler auf verschiedene Ideen, um ihr Ziel zu erreichen. Besonders die Slupper Jugend scheint hierin sehr findig. Der Bauer B. besitzt einen schönen Obstgarten. Unter einem voll besetzten Baume hat er für sich und seine Frau sein Nachtlager zur Nacht aufgeschlagen. Unbemerkt hatten nun die Burschen das eine Ende eines langen Bindfadens an einen Ast desselben Baumes gebunden, das andere Ende hielten sie hinter dem Zaun in der Hand. Bei Windstille um die zwölfte Stunde wurde nun der Bindfaden angezogen, die Blätter raschelten, als ob Jemand den Baum schüttelte. „Wer ist da!?" rief der Alte. Es erfolgte keine Antwort, und er legte sich wieder nieder. Noch einige Male schüttelte es den Baum. Da, als er Niemand sah und keine Antwort erhielt, sprach er ganz leise zu seiner Frau: „Mutter, es ist jetzt gerade die Geisterstunde, komm, wir wollen in die Stube gehen." Gesagt, gethan; aber am andern Tage ärgerte er sich nicht wenig, als er bemerkte, daß der vermeintliche Spuk ihm den Baum arg beraubt hatte. So hat also der dumme Aberglaube seinen würdigen Lohn erhalten.

Was sich liebt, das neckt sich. In dem polnischen Grenzdorfe N. wurde eine Hochzeit gehalten, zu welcher auch der frühere „Herzallerliebste" der Braut geladen war. Während der Kirchfahrt, als das Hochzeitsmahl gekocht wurde, stieg der Verschmähte auf der Dachleiter auf den Schornstein, um dort ungesehen eine Kiste welche er, damit der Wind sie nicht herunterfege, mit Dünger und Kehricht angefüllt hatte, auf den Schornstein zu stellen, damit der Rauch zurückschlagen sollte. Der „Spaßvogel" hatte aber die Oeffnung der altmodischen Rauchröhre nicht richtig abgemessen; denn kaum war er beschäftigt, das Rohr zu verdecken, als die Kiste, umkippte und sammt ihrem ganzen Inhalte in den Kochkessel stürzte. Zum Glück kamen nur ganz leichte Verbrühungen vor; aber die ganze Mahlzeit war vollständig „verwürzt." „Das ist ein böses Zeichen für meine liebe Tochter," jammerte die Mutter und schickte eiligst einen reitenden Boten ab, um die jungen Leute vor der Trauung noch zurückzurufen; aber es war schon zu spät, denn sie kamen schon aus der Kirche zurück.

, **Bischofswerder**, 4. September. Gestern entstand in dem Strohdach der Wohnung des Schuhmachermeisters Bieganowski in Gr. Peterwitz Feuer. Das dem Besitzer Rauch gehörige Haus, in welchem Bieganowski und noch eine andere Familie zu Miethe wohnten, brannte in Kurzem nieder, und das Feuer ergriff auch die wie Zunder trockenen benachbarten Strohdächer des Gehöfts des Besitzers Zaremba, welcher dadurch seine ganze unversicherte Ernte verlor. Dem Eingreifen der Spritzen des Herrn v. Wussow und der Bischofswerderer Feuerwehr, welche letztere, wie immer, mit militärischer Disziplin und Schnelligkeit zur Stelle war, ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch weiter um sich griff.

ei **Dt. Eylau**, 2. September. Gleich vielen andern Turnvereinen will auch der hiesige Männer-Turnverein eine Zöglings-Abtheilung einrichten, um die Ausbildung im Turnen auch solchen jungen Leuten zu ermöglichen, welche das zum Eintritt in den Verein berechtigende Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht haben.

[] **Marienwerder**, 4. September. Im Kreise Marienwerder sind bereits 14 Ortschaften von der Maul- und Klauenseuche befallen. — Die Verwaltung der durch die Beförderung des Landraths Herrn Genzmer zum Verwaltungsgerichts-Direktor erledigten Landrathsstelle hat der Kreisdeputirte Freiherr v. Rosenberg auf Hochzehren übernommen. — Auf Anordnung der Stadtschuldeputation erhalten seit einigen Tagen die Schüler und Schülerinnen sämmtlicher städtischen Schulen nur gekochtes Wasser zum Trinken. Auch ist das Mitbringen von Obst in die Schulen untersagt worden.

‡ **Aus dem Kreise Stuhm**, 3. September. Am 1. September ereigneten sich in Posilge zwei schwere Unglücksfälle. Der Arbeiter Schicks, welcher beim Herabspringen von einem beladenen Erntewagen die Forke in der Hand hielt, fiel dabei mit dem Unterleib auf den Stiel der Forke, wodurch er schwere Verletzungen erlitt. Zu derselben Zeit zerschmetterte eine umfallende Dachleiter dem Arbeiter Stanke ein Schlüsselbein, daß er sofort zusammenbrach. — Herr R. in B. verlor in diesen Tagen auf eine ungewöhnliche Weise eine werthvolle Kuh. Während der Hirt die Tränkeimenr füllte, kniete eine Kuh an dem nicht zugedeckten Brunnen nieder, um ihren Durst zu löschen. Dabei stürzte sie aber hinein, und ehe man sie herausziehen konnte, war sie ertrunken. — Herrn H. in L. ertranken unlängst in einem Teiche zwei Pferde. Die Thiere waren vor einen Milchwagen gespannt und, während die Mädchen melkten, ohne Aufsicht. Sie gingen eine Strecke in den recht tiefen Teich zur Tränke, dabei sanken Pferde und Wagen in die Tiefe.

∇ **Aus dem Kreise Konitz**, 4. September. Mit den Kartoffeln sieht es an vielen Orten traurig aus. An vielen Stellen werden die armen Leute kaum die Aussaat wiederbekommen, da die Stauden auf dem leichten Boden von der anhaltenden Hitze vollständig versengt sind.

Pelplin, 3. September. Der Vikar an der St. Jakobus-Kirche in Thorn, Ossowski, ist zum Verwalter der Pfarrei Osterode ernannt und der Pfarrverweser Zientarski in Oxhoeft als Vikar an der St. Jakobus-Kirche in Thorn angestellt. Heute wurde der Pfarrer Fethke aus Thurau als Dekan des Dekanates Pomesanien kirchlich eingesetzt.

× **Berent**, 4. September. Gestern fand im Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Geh. Reg.-Rath Engler eine Konferenz der Sanitäts-Kommission statt, um die gegen die Cholerageahr ergriffenen Maßregeln zu erörtern, ihre Durchführung zu kontroliren. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Neubau eines zweckentsprechenden Krankenhauses besprochen, mit dessen Ausführung alsbald vorgegangen werden soll; auch über die Heranziehung von Diakonissinnen zur Ausübung der Krankenpflege, wofür die Mittel von Seiten des Kreises, des Kreis-Frauen-Vereins und der Stadt bereit gestellt werden sollen, wurde berathen. — Seit dem Bestehen der Sonntagsruhe machen besonders die Hausirer und Höker auf dem Lande gute Geschäfte, da die Landbevölkerung viel weniger als früher nach der Stadt kommt. Die Leute kaufen ihre Bedürfnisse bei jenen Geschäftstreibenden auf dem Lande, wo die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe weit weniger oder zum Theil auch garnicht befolgt werden und eine Kontrole in dieser Beziehung auch sehr schwierig ist. Nur Restaurationen und Gastwirthschaften, denen die freiwerdenden Gehilfen und sonstiges Ladenpersonal ihre Groschen zutragen, machen Geschäfte. (Nach zahlreichen, an uns gerichteten Zuschriften gehen die Polizeibehörden auf dem Lande in der Durchführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe häufig strenger vor, als sie berechtigt sind. Sollte im Kreise Berent wirklich solche Milde herrschen? D. Red.) — Der Kriegerverein feierte heute das Sedanfest durch Festrede, Umzug in der Stadt nach dem Kriegerdenkmal, Theateraufführung und Tanz. — Heute früh hat sich der langersehnte Regen eingestellt, der den ganzen Tag über anhielt und die Kartoffeln, wie die übrigen Hackfrüchte, sowie die Weiden erquickte. — Vor einigen Tagen ertrank beim Baden im Ziemke-See der 12jährige Sohn des Besitzers Bisowski aus Alt-Grabau. — Am 8. d. Mts. findet die feierliche Einführung des katholischen Pfarrers Hn. Dr. Schwanitz in sein hiesiges Amt statt.

ϱ **Kreis Berent**, 2. September. In dem Dorfe Wothal wurde das Dach auf dem Schulhause umgedeckt. Hierbei ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Der Dachdeckerlehrling Smaglinski aus Grünthal fiel so unglücklich vom Dache, daß er sich schwere Verletzungen zuzog und nun schwer krank darniederliegt.

K **Schöneck**, 3. September. Am Donnerstag fand auf dem Gute in Kamerau zwischen Arbeitsleuten eine blutige Schlägerei statt. Es mußte ärztliche Hilfe aus Schöneck geholt werden, um die zerschlagenen Schädel wieder in Ordnung zu bringen.

Marienburg, 3. September. Zu der diesjährigen zweiten Lehrerprüfung am hiesigen Seminar haben sich 65 Lehrer gemeldet. Da dies eine verhältnißmäßig große Zahl ist, werden zwei Prüfungen stattfinden, und zwar die erste für die Lehrer des Regierungsbezirks Marienwerder in den Tagen vom 12. bis 17. September, und die zweite für die Lehrer des Bezirks Danzig vom 22. bis 27. November.

‡ **Aus dem großen Marienburger Werder**, 3. September. Unlängst erhängte sich in B. der Besitzer W. in seinem Bette an einem Haken. Der Grund zu dieser unseligen That waren Nahrungssorgen. Ehe W. sich erhängte, hatte er noch seinen in Potsdam beim Militär stehenden Sohn, der von einem Urlaub wieder in die Garnison fuhr, mit Fuhrwerk nach Dirschau gebracht, wo er ihm auf dem Bahnhofe noch 30 Mark mit den Worten in die Hand drückte: „Das ist das letzte, was ich Dir geben kann." Nach Hause zurückgekehrt, vollführte er den Selbstmord. — Die 3 kulmische Hufen große frühere Krüger'sche Besitzung in Altweichsel ist für 61500 Mark verkauft worden.

B **Pillkallen**, 4. September. Nachdem alle Vorarbeiten für den Bau des hiesigen Schlachthauses erledigt sind, kommt der Bau demnächst zur Vergebung. Mit Einschluß der gesammten inneren Einrichtung und des Grund und Bodens, ist das Schlachthaus auf 47 771 Mk. veranschlagt. — Ganz ausgezeichnet ist in diesem Jahre an verschiedenen Stellen der Flachs gerathen. Er ist oft bis über ein Meter hoch und hat eine vorzügliche Gespinnstfaser.

8 **Heiligenbeil**, 4. September. In Folge der Maul- und Klauenseuche fallen in diesem Monat die Viehmärkte in unserem Kreise aus. — Am 11. September findet die Einweihung des städtischen Schlachthauses durch Einführung des ersten bekränzten Schlachtochsen, Besichtigung des Schlachthauses und Festmahl statt.

Gumbinnen, 3. September. Der billige Roggenpreis soll die Ursache eines Selbstmordes sein. Ein Besitzer aus Kummeln war zum Gumbinner Markt mit Roggen gefahren, woselbst ihm 4 Mark pro Scheffel geboten wurden. Mit den Worten „Da häng' ich mie löver opp," setzte er sich auf den Wagen und fuhr mit seinem Roggen nach Hause. Nach kurzer Zeit wurde der Mann, der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebte, wirklich erhängt gefunden.

ei **Pillau**, 2. September. Auf dem Haffe treibend ist eine männliche Leiche gefunden und hier gelandet worden. Der Todte ist unbekannt. — Herr Hauptsteueramts-Kontroleur Lindecke ist als Hauptamts-Rendant nach Nord-Horn versetzt.

B **Schirwindt**, 3. September. Gestern Nacht brannten infolge ruchloser Brandstiftung zwei Scheunen und ein Stall des Gutsbesitzers Lange zu Pötschlanken nieder. Die gesammte Ernte, Maschinen und anderes Inventarium, sowie Pferde, sämmtliche Schafe, Schweine und ein Stück Jungvieh sind mit verbrannt. Der Schaden ist nur zum kleineren Theil durch Versicherung gedeckt. Bereits im Frühling war an einer der Scheunen Feuer angelegt, dessen Unterdrückung aber noch rechtzeitig gelang. Im Verdacht der Brandstiftung stand damals wie jetzt ein polnischer Ueberläufer.

P **Krone an der Brahe**, 2. September. Gestern hat sich hier ein Radfahrerklub gebildet. — Die Einführung der einheitlichen Zuchtrichtung für Rindvieh ist nun gesichert. In einer Sitzung der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Vereine Krone und Lonsk wurden reinblütige einjährige Simmenthaler Heerdbuchstiere bestellt. Die Thiere werden aus dem Berner Oberlande bezogen und kosten das Stück etwa 500 Mk.

♀ **Bromberg**, 3. September. Heute Vormittag feuerte im Milewski'schen Lokale in der Elisabethstraße, in welchem er sich als Gast befand, der Barbiergehilfe Alfred Eckelt aus Lissa, welcher hier bei einem Barbier in Stellung war, aus einem Revolver einen Schuß auf die linke Seite seiner Brust ab, wobei er die Worte ausrief: „Ich habe genug, ich mag nicht länger leben!" Fast um dieselbe Zeit durchschnitt sich die Verkäuferin in einer hiesigen Konditorei in ihrem Schlafzimmer den Hals, nachdem sie sich vorher an beiden Händen die Pulsadern geöffnet hatte. Der lebensmüde Barbier befindet sich im städtischen Lazareth und lebt noch, obschon an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Mädchen, Helene Sieg mit Namen, wurde zwar noch lebend gefunden, starb aber bald darauf. Was den Barbier zu dem Selbstmordversuche veranlaßt hat, ist nicht bekannt; bei dem Mädchen scheint unglückliche Liebe die Ursache gewesen zu sein. Die Mordwaffe bei letzterer war ein Rasirmesser, welches das Mädchen sich Tags vorher in einer Eisenhandlung mit dem Bemerken gekauft habe, es solle ein Geschenk für den Bruder werden.

Tags nach der Abreise des Prinzen Albrecht erließ der Oberbürgermeister Bräsicke eine Bekanntmachung, in welcher er der Bürgerschaft mittheilte, daß der Prinz über den ihm von der Einwohnerschaft bereiteten Empfang sehr erfreut gewesen sei und dafür seinen Dank ausspreche. Einzelne Häuser hatten einen ganz besonderen Schmuck angelegt, so die Bumke'sche und die Schramm'schen Dampfmühlen. Am Abend, an dem sich der Zapfenstreich von fünf Militärkapellen durch die Straßen der Stadt bewegte, haben viele Bewohner ihre Wohnungen illuminirt. Ganz besonders zeichnete sich hierin die Zindler'sche Restauration in der Berlinerstraße aus.

An dem Festkommers, welcher die Reihe der Veranstaltungen zur Feier des 75jährigen Bestehens des hiesigen königlichen Gymnasiums beendete, nahmen nahezu 300 Personen theil. Herr Oberbürgermeister Bräsicke brachte den Toast auf Kaiser und Reich aus. Die Festrede hielt Herr Rechtsanwalt Bonkowski. Aus den spätern Reden ist hervorzuheben die des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Guttmann sowie die des Herrn Realgymnasialdirektors Dr. Kiehl. Tribünen und Logen waren von festlich geschmückten Damen besetzt.

Das Gut Wapno bei Gollantsch ist ohne die Gipsmühle für 210000 Mark verkauft worden.

Das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum begeht am 9. d. Mts. der Divisionspfarrer Moldenhauer. 1864 als Geistlicher in Berlin ordinirt, wurde er 1866 zum Feldprediger der 10. Division ernannt. Als solcher machte er den Feldzug gegen Oesterreich mit. 1867 wurde er zum Divisionspfarrer der 4. Division ernannt. Im Feldzuge 1870/71 erhielt er für treueste Pflichterfüllung vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande.

Inowrazlaw, 4. September. An Stelle des von hier nach Osterode versetzten Lehrers Wahlers hat die Regierung den Schulamtskandidaten Paluschke aus dem Seminar Löbau an die hiesige Knabensimultanschule berufen.

♂ **Posen**, 4. September. Die diesjährige Pferdemusterung in unserer Provinz hat sehr wenig zufriedenstellende Ergebnisse gehabt. Als die hauptsächlichsten Uebelstände werden folgende bezeichnet: Der Hufbeschlag ist durchweg sehr mangelhaft. Die gebräuchlichen Sielen-Geschirre veranlassen vielfach ein Durchscheuern der Brust; diese Stellen werden dann in der Pflege vernachläßigt und sind die Ursache, daß eine große Anzahl sonst geeigneter Pferde nicht kriegsbrauchbar ist. Durch die Kreuzung der edleren, einheimischen Pferde mit kaltem Blute sind sehr ungünstig beanlagte Produkte erzielt worden. Die Knochen sind weich und widerstandslos und den Gliedern fehlt das Ebenmaß.

In der Nähe von Pleschen nehmen die Feldmäuse überhand. Herr Kreisthierarzt Kattner hat deshalb Versuche mit dem Mäusebacillus des Professors Löffler-Greifswald angestellt. Der Erfolg ist bisher unzweifelhaft. Die geimpften Mäuse sterben ausnahmslos.

In dem Dorfe Oscikowo bei Obornik wurde die mit Gemenge gefüllte Scheune des Wirthes Kozlowski durch Feuer vollständig zerstört. Der Brand ist durch einen 6jährigen Arbeitersohn und seinen 2 Jahre jüngeren Bruder angelegt worden. Die beiden jugendlichen Brandstifter haben bereits 6 mal Feuer angelegt. Als Grund gab das vielversprechende Knabenpaar an daß es ein Wohlgefallen an den brennenden Häusern habe.

Schubin, 4. September. Das 2300 Morgen große Gut Bozejewice, bisher den v. Zalewskischen Erben gehörig, ist für 350000 Mark von Herrn Knopf-Breslau käuflich erworben worden. — In Seedorf schlug der Blitz gestern Nacht in eine Scheune und einen Stall des Besitzers Konopa. Die Scheune und sämmtliche Erntevorräthe verbrannten. Der Geschädigte war nur sehr gering versichert und ist über Nacht ein armer Mann geworden. — In einem Anfall von Geistesstörung erhängte sich der Zimmerpolier und Besitzer Br. aus Skorzewo in Friedrichsgrün, nachdem er einen von ihm übernommenen Neubau zur Zufriedenheit seines Auftraggebers ausgeführt hatte. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Wittwe und mehrere unversorgte Kinder.

Pleschen, 4. September. Der Knabe Banasinski aus Zawidowitz, der vor einiger Zeit aus Unvorsichtigkeit beim Spielen mit einem geladenen Gewehr seine Schwester erschoß, ist von der Strafkammer zu Ostrowo zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. B. ist Schüler der Quarta der hiesigen Bürgerschule und ist, was Betragen und Fleiß betrifft, der beste Schüler dieser Klasse. Es ist an den Kaiser ein Gnadengesuch gerichtet worden.

Lissa i. P., 4. September. Für die durch Fortgang des Bürgermeisters Stammberger frei gewordene Bürgermeisterstelle in Reisen sind über 90 Bewerbungen eingelaufen.

Bütow, 3. September. Vorgestern wurde der Lehrer Herr Schmidt aus Wronke in sein Amt als erster Lehrer der Stadt- und wissenschaftlicher Lehrer an der Oberschule eingeführt. — Der 2. September gestaltete sich hier zu einem wahren Freudenfeste. Zur Feier des Sedantages waren die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser mit Flaggenschmuck reichlich geziert. Nachmittag boten die Aufzüge der Seminaristen, Präparanden und Seminar-Uebungsschulen durch die Stadt nach dem nahen Karlsthal und die der städtischen Schulen nach dem Schützenhause unter Vorantritt der Musik-Kapellen ein schönes Bild, ein noch schöneres wurde der Bevölkerung aber bei dem Abend-Einmarsch der Schulen in die Stadt dadurch zu theil, daß die Schüler und Schülerinnen ohne Ausnahme mit erleuchteten Lampions versehen waren, die in Verbindung mit den vielen bengalischen Flammen in den Straßen einen imposanten Anblick boten. Mit einer Schüler-Polonaise und Ansprache des Herrn Rektors Rionka auf dem Marktplatze vor dem Rathhause endigte der Festtag. — Zu dem in den Tagen vom 13. bis 15. September in Greifswald stattfindenden Städtetage ist Herr Bürgermeister Ahlsdorff deputirt.

Verschiedenes.

— [Großes Feuerwerk.] Zu dem am 21. Oktober geplanten Jubelfest der 400jährigen Entdeckung Amerikas, welches zugleich als vorläufige Eröffnungsfeier für die Weltausstellung dient, wird unter Anderem ein großartiges, drei Nächte dauerndes pyrotechnisches Schauspiel stattfinden. Schon seit Monaten arbeitet der damit beauftragte Feuerwerkskünstler Pain mit einer Anzahl Hilfsarbeitern, um die Feuerwerkskörper fertig zu stellen. Feuergemälde sollen zur Ausführung kommen, wie sie in ähnlicher Farbenkraft noch nicht gesehen worden sind. Die Anzahl und die Verschiedenheit der Feuerkörper ist so vielfach, daß 70 Fachmänner beim Abbrennen am Platz sein müssen, mehr als je irgendwo zusammen waren. Da solcher in Amerika nicht viele sind, werden welche aus Deutschland und Frankreich berufen werden müssen.

In der ersten Nacht wird u. A. dargestellt werden: Ein groß geschweifter Feuerbogen, auf welchem in Sprühflammen die Worte: „Chicago bewillkommnet die Nationen der Erde" in englischer Sprache zu lesen sind. Ein Feuergemälde, darstellend die Abreise Kolumbus' von Spanien. Man sieht die Anker lichten, die Segel sich blähen, hört den Abschiedsschuß;

zum Schlusse sieht man die Schiffe aus dem Hafen ins freie Meer fahren, umgeben von einer Flotille von Booten, welche ein Stück das Geleite geben. Der Umfang des Gesammtbildes beträgt 150×50 Fuß.

— Bei der Neueinweihung der Schloßkirche zu Wittenberg wird am 31. Oktober in Gegenwart des Kaisers und sämmtlicher protestantischer deutscher Fürsten ein großer Festzug stattfinden.

— [Cholera-Bonbons.] In den letzten Tagen sind in Berlin eine Unmenge Anti-Cholera-Schnäpse, Sicherheits-Leibbinden und Anti-Bazillen-Seifen aufgetaucht, und die Cholera-Broschüren schießen wie Pilze aus der Erde. Das Neueste jedoch ist der Cholerabonbon! Sein Erfinder ist ein fahrender Konditor, der bisher an den Straßen-Ecken Universal-Bonbons und Jüdische Durststiller verkaufte. Da er ein Mann ist, der mit der Zeit fortschreitet, so hißte er jetzt eine neue Flagge oder vielmehr ein neues Plakat an seinem Handwagen, welches der staunenden Mitwelt verkündete, daß bei ihm „Neue Cholerabonbons, genannt Bazillentod" zu haben seien. „Immer 'ran, meine Herrschaften!!" redete der Wohlthäter der Menschheit die Vorübergehenden an. „Det beste un sicherste Mittel für innere Desinfektion jejen die Cholera! Wer seine Jesundheit lieb und eenen Nickel zu ville hat, der schütze keene Miedijkeit vor und koofe diese weltberiehmten Bonbons! Sie sind bejutachtet von Doktor Koch und von ville andre Köche, keene Backzille kann sie vertragen! Wenn Sie zwee solche Bonbons lutschen, dann is det ebenso jut, als ob Sie eenen düchtigen Schluck Karbol nehmen!" Diese verlockende Aussicht bestimmte nicht Wenige, einen Versuch mit dem zuckersüßen Karbol-Surrogat zu machen. Als einer der Käufer verwundert erklärte, daß die Cholera-Bonbons nach Fenchel schmeckten, erwiderte der Erfinder mit rühmenswerther Offenherzigkeit: „Et sind ja ooch welche!"

— [Schlau.] Ein Lehrer spricht mit den Schülern seiner Klasse über die fünf Sinne und deren Wichtigkeit. Lehrer: „Gesetzt also, wir sollten nun einen dieser fünf Sinne entbehren, und uns stände die Wahl frei, welchen Sinn möchtest Du am liebsten entbehren, Fritz Lehmann?" — Fritz Lehmann (der kurz vorher erst wegen einer Unart gezüchtigt worden ist, die geschlagene Stelle reibend): „Das Gefühl." („Dorfbarb.")

Standes-Amt Graudenz

vom 28. August bis 4. September.

Aufgebote: Bremser Carl Bubert und Johanna Fast. Tischlermeister Hermann Witte und Hulda Friese. Bäckermeister Otta Zakrys mit Auguste Schwartz geb. Lewicki. Landbriefträger Christian Jäschke und Auguste Treichel.

Eheschließungen: Schuhmacher Albert Sieg mit Ida Radtke. Kaufmann Julius Fränkel mit Jenny Plaut. Kaufmann Philipp Moses mit Bertha Löffler. Mühlenbauer Carl Perrey mit Pauline Bansen.

Geburten: Fleischer Max Friese, Sohn. Schneidermeister Friedrich Borrmann, T. Arbeiter Adolf Szydzikowski, T. Handelsmann Moses Cohn, 2 S. (Zwillinge). Arbeiter Joh. Sybulla, S. Postassistent Paul Ehlert, T. Eisenbahn-Bureauassistent Gottfried Rosenthal, T. Kantor Israel Jospe, S. Arb. Franz Schmidt, S. Bauunternehmer Franz Kawski, T. Kaufmann Robert Nonnenberg, T. Unehelich: eine Tochter.

Sterbefälle: Bruno Wolter, 3 M. Arbeiter Friedrich Wölke, 48 J. Marie Lüdke geb. Schnepel, 30 J. Hedwig Anker geb. Franke, 28 J. Ida Franz, 1/2 J. Wanda Mielke 14 T. Böttchergeselle Stanislaus Urbanski, 20 J. Fabrikarbeiter August Rothacker, 31 J. Rentier Carl Müller, 73 J. Hedwig Karaszewski, 5 M. Adolf Kiel, 1/2 J. Paul Buse, 1 J. Leo Paulat, 8 M. Besitzer Julius Zeise, 68 J. Hausmann Johan Lesczynski, 25 J. Rentiere Laura Reichel geb. v. Götzendorf-Grabowski, 76 J. Eine männliche Todtgeburt.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

6. September. Wolkig, Strichregen, kühler. Strichweise Gewitter.
7. September. Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, vielfach Gewitterregen.

Berliner Produktenmarkt vom 3. September.

Weizen loco 145—168 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, neuer gelber märkischer 158 Mk. ab Bahn bez., September und September-Oktober 153,75—155,50—155 Mk. bez., Oktober-November 155—156,50—156 Mk. bez., November-Dezmbr. 156,50—157,75—157,25 Mk. bez., April-Mai 162—163,50—163 Mk. bez.

Roggen loco 136—147 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 143—145,50 Mk. ab Bahn bez., September-Oktober 146,25—145,75—147,50—146,25 Mk. bez., Oktober-November und Novbr.-Dezemb. 146,25—145,75—147,50—145,75—146 Mk. bez., April-Mai 148,75—150—149 Mk. bez.

Futtergerste loco per 1000 Kilo 117—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 136—160 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer — Mk.

Erbsen, Kochwaare 175—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—165 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 47 Mk. bez.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate

von Max Sabersky. Berlin, 3. September 1892.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	32 1/2—33 1/2	Rum-Couleur	50—51
Ia Kartoffelstärke	32 1/2—33 1/2	Bier-Couleur	48—49
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	28—30	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	40—41
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	—,—	Dextrin secunda	35—37
Ffkr. Syrupfabr. notiren Ffkr. Fabr. Frankfurt a. O.	—,—	Weizenstärke (klst.)	36—38
		Weizenstärke (grßst.)	45—46
		do. Hallesche u. Schles	45—46
Gelber Syrup	38—39	Schabestärke	30—32
Cap. Syrup	39—40	Reisstärke (Strahlen)	46—47
Cap. Export	40—41	Reisstärke (Stücken)	43—44
Kartoffelzucker cap.	40—41	Maisstärke	32—33
Kartoffelzucker gelb	38—39		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo

Berlin, 3. September. **Spiritus-Bericht.** Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco — bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 36,9 bez., September und September-Oktober 35,1—34,9—35,1—34,9 bez., Oktober — bez., Oktober-November 34,6—34,4—34,5 bez., Novemb.-Dezbr. 34,3—34,2—34,3 bez., 1893 April-Mai 35,2—35—35,1 bez. Gek. 220 000 Lit. Preis 35.

Stettin, 3. September. **Getreidemarkt.**

Weizen höher, loco 145—154, per Septbr.-Oktober 155,00 Mk. Oktober-November 156,00 Mk. — Roggen steigend, loco 130—140, per September-Oktober 142,00, per Oktober-November 142,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 128 bis 136 Mark.

Stettin, 3. September. **Spiritusbericht.** Fest. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 37,20, per September 35,20, per September-Oktober 35,00.

Magdeburg, 3. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Geschäftslos

Bromberg, 3. Septmbr. **Amtlicher Handelskammer Bericht.** Weizen 140—153 Mk. — Roggen nach Qualität 115 bis 126 Mk. — Gerste nach Qualität 120—135 Mk., Braugerste 136—140 Mk. — Futtergerste 140—145 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk. — Kocherbsen 146—160 Mk. — Hafer neuer 125—135 Mk. — Spiritus nominell.

Thorn, 3. September. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt)

Weizen matt 127/28pfd. bunt 138/40 Mk., 130/32pfd. hell 142/44 Mk., 134/36pfd. hell 146/48 Mk., transit bunt 128pfd. hell 114 Mk., hell 132/35pfd. 121/24 Mk. — Roggen fester 119/21 Pfd. 120/22 Mk., 124/25pfd. 124/25 Mk., 127/29pfd. 126/27 Mk. — Gerste Brauw. 125/35 Mk. — Erbsen ohne Geschäft. — Hafer geringer ohne Käufer, grober 135/40 Mk.

Einen Malergehilfen
bei hohem Lohn sucht von sofort
B. Freitag, Strasburg Westpr.

Malergehilfen
selbstständige Arbeiter, können von sofort eintreten bei E. Dessonneck.

Zwei Malergehilfen
bei hohem Lohn oder Akkord finden sofort Stellung. Reise vergütet.
Joh. Maliszewski,
(4473) Strasburg Wpr.

3 Malergehilfen
können von sofort eintreten. Lohn 12 bis 15 Mk. und freie Station. Dauernde Beschäftig. A. Manthey, Malermstr., Neidenburg. (4267

Zwei gute Rockarbeiter
im Hause sucht J. Görtz.

Suche von sogleich (4438)
drei tüchtige Rockschneider
dauernde und lohnende Beschäftigung wird zugesichert.
J. Salinger, Ortelsburg.

2 tücht. Schneidergesellen
finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei (4580)
Otto Dzemski, Schneidermeister, Bischofswerder Wstpr.

Suche von sogleich einen (4467
tüchtigen Glasergesellen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.
F. Gronau, Glasermeister, Dirschau.

Zwei gute Ofensetzer
finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn sofort b. J. Sindzinski, Töpfermeister, Culmsee. (4599)

Dominium Neu-Petzin b. Flatow Westpr. sucht zum 15. Oktober d. Js. einen selbstthätigen (4510)
Gärtner
ein kleines Treibhaus vorhanden. Gehalt 180 Mark für das Jahr, freie Station ohne Wäsche.

Ein unverheiratheter, evangel.
Gärtner
welcher auch in der Landwirthschaft beschäftigt wird, findet Stellung. Zeugnißabschriften und Lebenslauf sind einzusenden an die Gutsverwaltung.
Czerbienschin bei Sobbowitz.

Mühlenbauer
und gewandte Tischler
für Bromberg, werden verlangt von Hirsch & Co., Berlin N., Müllerstr. 30.

Tischlergeselle.
Ein ordentl. zuverlässiger Tischlergeselle findet in meinem Magazin eine dauernde und lohnende Stelle.
J. Ellinger, Möbel-Magazin,
4516) Inowrazlaw.

Tüchtige Böttchergesellen
sucht W. Pomrenke, Böttchermeister,
4091) Bromberg.

Zwei tüchtige (3910)
Stellmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik
J. Martin, Gnesen.

Einen Stellmachergesellen
sucht von sofort (4590)
H. Krause, Festungsstraße 16.

Zum sofortigen Antritt suche ich
2 tüchtige Stellmachergesellen
Beschäftigung Sommer und Winter. Eventl. auch ein verheiratheter. Wohnung in meinem Hause. — Reisekosten werd. verg. G. Manthey, Strelno,
(3355) Wagenfabrik.

Ein verh. Stellmacher
mit Scharwerkern findet zu Martini d. Js. Stellung in Rahnenberg per Riesenburg. (4317

Selbständ. Bäcker gesucht.
Tüchtiger solider Bäcker sofort gesucht. Stadtmühle Hammerstein.

Zum 15. Sept. ist die Mühlenwerkführerstelle neu zu besetzen bei L. Wohlgemuth, Straschin-Prangschin.

Ein tücht. Schmiedegeselle
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (4290
G. Wolter, Schmiedemstr., Schwetz.

Zwei Schmiedegesellen
können eintreten bei (4488)
Carl Breitenfeld, Schmiedemeister, Bromberg, Gammstraße 24.

Zwei Kürschnergesellen finden bei hohem Lohn für gleich dauernde Arbeit. Auch suche unter günstigen Bedingungen einen Lehrling von achtbaren Eltern. (4437)
F. Wihoefer, Kürschnermstr., Dirschau.

2 Kürschnergesellen
finden von sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn bei (4440)
Carl Neumann in Culm.

1 verh. Wirthschaftsbeamter
zur Bewirthsch. e. Vorwerks u. Oberl. d. Prinz. z. 1. Okt. ges. — Meld. mit Zeugnißabschr., Lebenslauf u. Anspr. einzusenden an (4558
Streder, Rendant, Dembno b. Zerkow Bahnhof.

Rechnungsführer
gut empf., in mittleren Jahren, gebrauche zum Antritt per 1. Oktober. Gehalt 800 Mark. (4584)
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Zum 1. Oktober wird für eine größere Wirthschaft ein erfahrener
Hofverwalter
gesucht. Ebendaselbst findet von sogleich ein gut empfohlener
Feldinspektor
und eine Wirthin
zur selbstständigen Führung eines mittl. Haushaltes, dauernde Stellung. Meld. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 3892 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein in Drill-, Rüben-Kultur erfahrener, ehrenwerther, in jeder Beziehung tüchtiger
Ober-Inspektor
findet Stellung. Gr. Bölkau b. Danzig. Ebenso ein (4032
zweiter Inspektor.

Ich suche zum 1. Oktober einen zuverlässigen, erfahrenen (4441)
Hofinspektor
Gehalt nach Uebereinkunft, auf mein Vorwerk
einen Eleven
aus guter Familie, welcher unter Leitung des Oberinspektors steht.
von Mnellern, Rittmeister, Sossnow Westpr.

Ein tüchtiger, solider
Wirthschafter
findet von sofort resp. 15. September Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht, doch ohne Reiseentschädigung. Gut Berghoff p. Neidenburg.

Ein tüchtiger, junger (4566)
Inspektor
findet von sofort Stellung. Vorstellung erwünscht, wird aber nicht vergütet.
Koch, Neu-Culmsee b. Culmsee Wp.

Ein junger, tüchtiger (4429
Wirthschaftsbeamter
findet sogleich Stellung in Kl. Rosainen p. Neudörfchen. Persönliche Vorstellung erforderlich. Anfangsgehalt 240 Mark.

Per 1. Oktober cr. suche ich noch einige wohl empfohlene (4428)
Wirthschaftsbeamte.
G. Böhrer, Danzig.

Suche für eine kleine Wirthschaft zum sofortigen Antritt einen anspruchslosen, fleißigen, anständigen (4157)
Wirthschafter
der eine gute Flinte schießt. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß.
Heinrichs, Rittmeister a. D., Schrötterswalde bei Sommerau Wpr.

Auf Dominium Ambach bei Nakel findet sofort ein erfahrener
Inspektor
Stellung. (4557

Ein Wirthschafter
von sofort gesucht. (4776
Dom. Logdau bei Gr. Gardinen Opr.

Ein unverheiratheter, älterer
Wirthschafter
mit guten Zeugnissen vom 15. Oktober gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4463 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein solider, tüchtiger (4410)
Wirthschafter
findet zum 15. d. Mts. Stellung auf dem Mühlengut Gr. Pacoltowo bei Neumark Westpr. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Zwei Beamte
für Feld resp. Hof finden bei mir von gleich oder später Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Tüchtige junge Leute bitte um Einsendung von Zeugnissen mit Gehaltsansprüchen. (4137
W. Rohde, Froedau per Usdau Opr.

Zum 1. Oktober wird ein erfahrener, energischer und gebildeter (5308
Wirthschafts-Inspektor
für Botschin bei Plusnitz Westpr. gesucht. Zeugnißabschriften erbeten.

Ein junger Mann, der Lust zur Landwirthschaft hat, findet Aufnahme
als Eleve
zum 1. Oktober d. Js. oder 1. November in Gr. Jauth p. Rosenberg.
Daselbst stehen **150 Kreuzungslämmer**, sehr schöne Figuren, ca. 55 Pfd schwer, zum Verkauf. (4515
Neumann, Oberinspektor.

Ein verheiratheter, zuverlässiger
Hofmann
der Schirrarbeit versteht und mitarbeiten muß, ein verheiratheter (4435)
Pferdeknecht
wenn möglich mit Scharwerker finden zu Martini d. Js. Stellung in Wolla per Gr. Krebs.

Zu Martini findet ein verheiratheter evangelischer
Wirth
bei den Gespannen bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Seehausen bei Rehden. (4608)

In Dom. Rehden wird zu Martini ein
Vorreiter
gesucht. (4609)

Ein Bierfahrer
gesucht. **Brauerei Kunterstein.**

Verh. zuverl. Kutscher und ein Knecht
zu Martini gesucht (4426)
Oberförsterei Krausenhof bei Kl. Krug Westpr.

Ein verheiratheter
Nachtwächter
findet zu Martini Stellung in Tittlewo bei Kl. Czyste. (4425)

Für sein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft sucht (4132)
einen Lehrling
polnisch sprechend.
H. Mehardel Nachf., Mewe.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft suche von sofort
1 Lehrling und 1 Volontär
beide der polnischen Sprache mächtig. Sonn- und Feiertage streng geschlossen.
H. Blumenthal, Lautenburg.

Suche für mein Kolonialwaaren-, Destillations- und Farbengeschäft von sogleich oder 1. Oktober (4610)
1 Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
A. Lehmann, Rehden Wstpr.

Suche für mein Tuch-, Mode- und Wollwaaren-Engros- und Detail-Geschäft per sofort oder 1. Oktober einen Sohn achtbarer Eltern (mos.) (4556)
als Lehrling
bei freier Station eventl. freier Kleidung.
Isaac Salinger, Callies i. Pom.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in meinem Kolonialwaaren-, Eisen- u. Destillationsgeschäft vom 1. Oktober ein Unterkommen. Polnische Sprache Bedingung.
M. Goldstandt's Sohn,
(4504) Löbau Westpr.

Einen Gärtnerlehrling
evang., sucht Rittergut Altjahn.
4526) Tomaschewski, Gärtner.

Zum sofortigen Eintritt resp. 1. Oktober suche ich für meine Drogen-, Farben-, Colonialwaaren- und Tapetenhandlung einen (4567)
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
H. Schmid, Pr. Stargard, am Markt.

Einen Schreiberlehrling
sucht Rechtsanwalt Wagner.

Ein Lehrling
findet per sofort oder 1. Oktober in meinem Manufakturwaaren-Geschäft Stellung bei freier Station und Wohnung.
D. Auerbach, Bromberg.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche einen
Lehrling.
L. Beutler, Czarnikau.

Für meine Colonial- und Eisenwaaren-Handlung und Destillation suche per bald (4075)
einen Lehrling
polnisch sprechend, kath. bevorzugt.
Rudolf Schiefelbein, Czarnikau.

Für mein Colonial- u. Delikatessen-Geschäft suche per 1. Oktober cr.
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig. (4320
J. Perlinski, vorm. J. T. Pulewka, Gilgenburg Ostpr.

Meiereilehrling
der sich zum tüchtigen Meier ausbilden will, wird für die Dampfmolkerei Ostaszewo bei Thorn vom 1. Oktober oder von gleich gesucht. (4214)

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft.
H. Salewsky, Mensguth.

Einen Lehrling und einen Laufburschen
zum sofortigen Eintritt sucht
R. Leetz, Colonialwaaren-, Sämereien-, Mehl- u. Vorkosthandlung.

Ein kräftiger Laufbursche
kann zum 15. d. Mts. eintreten. (4549)
Hotel schwarzer Adler.

Für Frauen und Mädchen.

Gebildete Dame aus guter Familie sucht zum Oktober Stellung als
Repräsentant. od. Gesellschafterin.
Offerten unter M. G. Nr. 100 postlagernd Zoppot erbeten. (4537)

Eine geprüfte musikalische
Kindergärtnerin 1. Kl.
mit guten Zeugn., in Handarb. u. Wirthschaft erf., sucht Stell. Beste Referenz. Mel. w. briefl. m. Aufschr. Nr 4541 a. d. E. d. G. e.

Ein junges Mädchen
sucht Stellung als Verkäuferin, gleichv. welcher Branche. Offerten unt. M. Nr. II postlagernd Marienwerder erbeten.

Eine evangelische
☛ **tüchtige Wirthin** ☚
mit guten Zeugn. verseh., die feine Küche selbst führen kann, m. Meierei, Kälberz. u. sämtl. Landwirthsch. vertr. ist, wünscht z. 1. Oktober Stellung. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4539 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein jung. Mädch. aus anst. Familie, welches in Schneiderei u. a. Handarbeit geübt, sucht sogl. Stellung bei größeren Kindern, auch in der Wirthschaft. Meld. werden briefl. mit Aufschrift 4587 durch d. Exped. des Gesell. erbeten.

E. geb. j. Mädch. a. anst. Familie, i. all. Zweig. d. Landwirthsch. sow. in herrschftl. Küche u. Plätt. d. f. Wäsche erf., s. Stell als Stütze d. Hausfr. bei Familienanschl. v. 1. Okt. G. Zeugn. z. Seite. Meld. u. 4544 Exped. d. Ges. erb.

Ein junges Mädchen s. Stellung
zur Erlernung der feinen Küche gegen freie Station. Offerten werden unter **H. W.** postlagernd Elbing erbeten.

Für eine junge geprüfte Lehrerin (nicht musikalisch) mit Befähigung zum Unterrichten in höheren Töchterschulen, wird in einer Familie Stellung gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4655 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine jung. Kindergärtn. 1. Kl.
m. g. Zeugn. w. Unterr. erth., s. Stell. sof. od. Okt. Marg. Eingrüber, Driesen a. N.

Ein jung., anständ. Mädch., w. d. Schneiderei erl. hat, s. Stell. als Stütze d. Hausfr. od. i. e. Geschäft a. Verkäuferin. Gefl. Off. a. Fr. Wichmann, Marienwerder, Schmalestraße 159.

Empfehle zu Martini: **Tüchtige Wirthinnen** mit guten Zeugnissen, zu Oktober: **Tücht. Köchin., Kinderm.** für Alles. A. Rietz, Gesindevermieth., Graudenz, Grabenstraße 39. (4592)

Ein junges, gebildetes Mädchen, musikalisch, sucht Stellung
☛ **als Gesellschafterin** ☚
bei einer älteren Dame. Offerten unter A. Z. postl. Marienburg Wpr. erb.

Eine geprüfte musikalische evang.
Erzieherin
wird zum Oktober für zwei Mädchen 11- u. 12jährig, gesucht. Gefl. Offert. postlag. E. E. Bischofswerder Wpr.

Für ein 8jähr Mädchen wird eine
evang. musikal. Erzieherin
zum 1. Oktober d. J. gesucht. Gehalt 240 Mark für das Jahr.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4555 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zum 15. Oktober
eine evangel. Erzieherin
für 3 Mädchen im Alter von 6—12 Jahren. Offerten mit Zeugn., Gehaltsansprüchen und Photographie unter Nr. 4449 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gepr. evangel. musik. Erzieherin
mit bescheid. Anspr. findet gl. Stellung. bei 3 Kindern. Offerten m. Zeugnissen und Gehaltsanspr. u. Nr. 4453 an die Exped. des Ges. in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. Oktober
eine Kindergärtnerin
für 2 Kinder (3—5 Jahre). Etwas Hilfe im Haushalt erwünscht.
Frau Reg.-Baumeister Stever, Osterode Ostpr.

Suche für mein Mündel, 18 Jahre alt, vom 1. Oktober cr. Stellung als
Kindergärtnerin 2. Klasse.
Zeugnisse sende auf Wunsch ein, auch kann eventl. persönliche Vorstellung erfolgen.
Offerten unter O. J postlagernd Thorn erbeten. (4469)

Eine tüchtige
Directrice
für Putz, von angenehmen Aeußern und eine
Verkäuferin
fürs Kurzwaaren-Geschäft suche per sogleich. (4509)
Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. M. Reibach, Dt. Eylau.

Modes.
Eine tüchtige, selbstständige (4564
Putzarbeiterin
wird gesucht. Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten an
Bertha Silbermann, Bütow i. P., Langestr. 200.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche eine
gewandte Verkäuferin
welche mit dieser Branche vollständig vertraut ist. Nur solche können sich mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften melden. D. Cohn Nachfolger, Rosenberg Wpr.

Verkäuferin
mit der Luxus-, Galanterie-, Glas-, Porzellanwaarenbranche vertraut, erste Kraft, der polnischen Sprache mächtig, per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen bei freier Station an. (4578)
H. Ohnstein, Gnesen.

Eine tüchtige Schneiderin
findet eine unübertrefflich gute selbstständige Stelle. Wohnung ist vom 1. Oktober cr. hier zu haben. Zu erfragen bei (4490)
Ph. Weichbrodt in Jablonowo.

Moritz Lipsky jr. Osterode
sucht von sofort eine
tücht. gewandte erste Verkäuferin.
Bei Meldungen beizufügen: Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche.

Suche zum 1. Oktober für meine Buch-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung eine tüchtige und gewandte
Verkäuferin
die mit der Branche vollständig vertraut. Polnische Sprache erwünscht. Zeugnisse nebst Gehaltsanspr. einzusenden an E. Düvel's Buchhandlg., Inowrazlaw. (4019

Zur Unterstützung der Hausfrau gesucht ein zuverlässiges
evangelisches Fräulein.
Einige Erfahrung im Kochen und Schneidern erforderlich. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bis 15 Sept. zu senden an (4554
Pfarrer Müller, Landeck Westpr.

Racice bei Kruschwitz sucht von sofort ev. 1. Oktober d. Js.
ein junges kräft. Mädchen
ordentlicher Eltern zur Erlernung der Meierei, de Laval'scher Separator und Käsefabrikation. (3173)

Ein junges, gebildetes
Mädchen
musikalisch, das hauptsächlich die Schularbeiten größerer Kinder zu beaufsichtigen hat, ausbessern und mit Maschine nähen kann, wird zum 1. Oktober gesucht von
(4451) Frau Rentiere Nehring, Schlochau Wstpr.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie, ohne Anhang, sucht zur Stütze der Hausfrau das (4603)
Victoria-Hotel, Thorn.

Junge Mädchen, welche i. Nähen
geübt sind, finden Beschäftigung bei Frau Elsa Smigocka, Langestraße 18.

Ein Mädchen
das gut nähen kann und mir in der Wirthschaft und beim Kochen behilflich sein will, kann sich melden. (4455
v. Ziegler, Polko b. Frögenau Opr.

Junge Mädchen
die das Putzfach erlernen wollen, werden per sofort verlangt. (4550)
Bertha Löffler, Markt 9.

Tüchtige Mädchen
für feinere Häuser, von Martini, weist nach Frau Bibrans, Marienwerder.

Ein Wirthschaftsfräulein
oder Köchin kann per sofort eintreten. Atteste nebst Gehaltsansprüche zu senden an Gebr. Draeger, Bromberg.

Eine tüchtige Köchin
(ältere Person) sucht bei hohem Gehalt per 1. Oktober resp. Martini
J. Perlinski, Gilgenburg Opr.
Referenzen und Gehaltsansprüche bitte per Post einzusenden. (4321

Perfekte Köchinnen f. feine Häuser erhalt. per 1. Okt. gute Stellen durch Frau Czarkowski, Mauerstraße 20.

Wirthinnen resp. Stützen
können sich noch melden, ferner finden noch Köchinnen, die selbstständig kochen können, b. 50 Thlr. Lohn Stell. für Stadt und Land, sowie noch Stubenmädchen, Näherinnen u. Kinderfrauen durch Fr. Lina Schäfer, Getreidemarkt 11.

Eine Wirthschafterin
welche selbstständig kocht, einen Haushalt zu leiten versteht und die Beaufsichtigung zweier Knaben übernimmt, sucht H. Ohnstein, Gnesen.

Eine Wirthin
welche in feiner Küche, Schweine- und Federviehzucht erfahren ist, auch in der Milchwirthschaft Bescheid weiß, wird zum 1. Oktober gesucht. Meldungen unter R. W. postlagernd Jäskendorf Ostpreußen erbeten. (4503)

Eine einfache, selbstthätige, ältere ev.
Wirthin
die mit Kälber- und Federviehaufzucht vertraut, wie zur Führung des Haushaltes auf ein mittleres Gut v. sofort gesucht. Gehalt 180 Mk. pro anno.
Weidenau bei Neumark Wpr.

Suche von sofort oder zum 1. Oktober eine beider Landessprachen mächtige
Wirthin
welche in der Aufzucht des Federviehs und in der Küche erfahren ist. (4436)
Ebenso suche
ein Stubenmädchen.
Schwartzkopff, Kgl. Domänenpächter, Forbach bei Budewitz.

Eine tüchtige Wirthin
welche gut kochen kann, wird zum 1. Oktober gesucht. Reflektanten wollen ihre Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche senden an (4562
Frau A. Hildebrandt Maldeuten Ostpr.

Aufwärterin wird verlangt Thornerstr. 31, 1 Tr.

Postschule und Einjährig.-Freiw.-
Vorber. mit Pensionat. Berlin, Gr. Hamburgerstr. 18/19. Direkt. Priewe.

Webers Postschule Stettin,
Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft** bei dem Amtsgericht u. Landgericht zu **Allenstein** zugelassen. Mein Bureau befindet sich Oberstraße 5.
Dr. Eduard Hubrich.

Für Zahnleidende
ist zu konsultiren in (2568)
Neidenburg, Markt 55, jeden Dienstag u. Mittwoch, in **Soldau,** Freiheit 3, jeden Donnerstag und Freitag
F. Rautenberg.

Für Zahnleidende
werde anwesend sein in
Christburg
Appelhans' Hotel, den 8. und 9. September.
P. Scheppke a. Riesenburg.

Atelier für Zahnleidende.
Nervtödten, Plombiren, künstliche Zähne etc. (1929
O. Gerwinski, Riesenburg Wpr.

Wasserbeschaffung
von außen und innen verzinkter Röhrenbrunnen (rostfrei), zur Erlangung von gutem Trinkwasser, Ausführung von **Tiefbohrungen** mittels Dampfbohrmaschine, **Saug- und Druckleitungen** mit Roßwerk, Dampf- oder Windmotorenbetrieb übernimmt unter Garantie
E. Schieber,
Brunnen- und Röhrenmeister, Rosenberg Westpr. (4498)

Es ist wirklich zum Staunen!
Es ist mir gelungen, die Vertretung einer hervorragenden Taschenuhrenfabrik zu erhalten, welche infolge Arbeitseinstellung gezwungen ist, den noch vorhandenen Vorrath um jeden Preis abzugeben. Ich verkaufe demgemäß, so lange der Vorrath reicht, eine gut gehende
Taschen-Uhr
in schönem, goldimitirten Gehäuse für nur **4 M. 50 Pf.** und erhält außerdem jeder Besteller, der sich auf dieses Blatt bezieht, zu jeder Uhr eine prachtvolle, fein vergoldete Uhrkette gratis.
Zu beziehen per Postnachnahme durch die
Uhrenfabrik-Niederlage von
M. Kessler
Wien 2/1
Große Sperlgasse 33 G.
NB. Nichtkonvenirendes wird franko retour genommen.

Wegen Wirthschaftsveränderung steht ein gut erhaltener (4506)
Separator
(Lefeldt und Lentsch) zu Göpelbetrieb nebst Butterfaß und Knettisch billig zum Verkauf. Dom. Radomno per Dt. Eylau.



Alle Nummern
Normalpflüge
Patent Ventzki, Graudenz,
Thorner Getreidesämaschinen
von E. Drewitz,
offerire ab meinem Lager. (4443)
A. Werner, Briesen Wpr.

Neueste pract. Badeeinrichtg. für Familien, in 1/2 Stunde warm. Preis 38 Mark. Zeichnung und Broschüre gratis. L. Weyl, Berlin 14.

Rademanns Kindermehl
1 Mk. 20 Pfg. pro Büchse.
Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder!
Setzt gesundes Fleisch an; wirkt ernährend in hohem Grade. — Bildet Knochen. Erleichtert das Zahnen außerordentlich. — Für Kinder, die entwöhnt werden sollen, die beste Nahrung. — Verhütet u. beseit. Brechdurchfall (Kinder-Cholera)
In Graudenz zu haben bei: P. A. Gaebel Söhne. Fritz Kyser. Schwanenapotheke. Hans Raddatz.

Eine 1/4 Million
Mühlhäuser Geld-Lotterie.

1 Gew.	250000 M.	250000
1 „	100000 „	100000
1 „	50000 „	50000
1 „	20000 „	20000
1 „	15000 „	15000
1 „	10000 „	10000
2 „	5000 „	10000

u. s. w. alles baar Geld
zus. ca. 3/4 Millionen Mark.
Ziehung 26. und 27. October.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 M.
Halbe „ „ à 3 M.
Viertel Antheile à 1,75 M. Liste und Porto 30 Pf.
versendet gegen Postanw. od Nachn.
Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur. **Lübeck.**

Pianos kreuzseitig, Eisenbau, tief, zum Fabrikpreis mit **monatlich Mk. 20 ohne Preiserhöhung**
Zur Probe franco.
Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19, Jerusalemerstrasse 14.

Maschinenbau-Anstalt u. Eisengießerei vormals Th. Flöther
Filiale Dirschau
empfiehlt den Herren Landwirthen zu billigsten Preisen und unter weitgehendster Garantie:
Neu! **Sattelpflüge** Praktisch!
leicht und sicher **ohne Führer** gehend, nur vom Sattel aus zu bedienen, daher **grosse Ersparniss.**
Normalpflüge
(Pat. Ventzki)
ein- und mehrschaarige **Pflüge** aller Art, **Grubber, Eggen, Walzen.**

Drillmaschinen
(D. R.-Pat. Nr. 49588)
mit und ohne Moment-Regulirung, Universal- und Thorner **Breitsäer, Kleesäemaschinen** für Hand- und Pferdebetrieb.
Düngerstreuer
(Pat. Pfitzner)
einfache und **Universal-Hackmaschinen** 4- und 5reihig.
Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen.
Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Häckfel-Maschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Oelkuchenbrecher, Wurfmaschinen, Trieurs, Göpelwerke, Rechen aller Art, Buttermaschinen &c.
Großes Lager von Reservetheilen, eigene Reparatur-Werkstatt.

Braune Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!
Bullkälber à 0,50 Mk. p. Pfd. Lebendgew. u. 4 Mk. Stallgeld ab hies. Bahnhof
Stammzüchterei der großen weißen Yorkshire Vollblut.

Im Alter v. 2 Mon. Zuchteber 45 Mk.	Zuchtsäue 35 Mk		ab hies. Bahnhof
„ „ „ 3 „ „ 62 „	„ 49 „		incl.
„ „ „ 4 „ „ 85 „	„ 70 „		Stallg. u. Käfig

Sprungfähige Eber 140—250 Mk., gedeckte Erstlingssäue 110—150 Mk.
Dominium Domslaff bei Hammerstein Westpr.

Keine **grauen Haare!**
Haar-Regenerator von **Aug. Schweingruber**
Berlin N. 34, Chorinerstr. 81.
Bestes Haarfärbemittel der Welt — giebt jedem ergrauten Haar die natürliche Farbe wieder.
Schmutzt nicht!
fleckt nicht — ist unschädlich. Beseitigt Schinnen u. vermeidet das Ausfallen der Haare!
à Flacon Mk. 1,25 und 3,00 Mk. Nach außerhalb 30 Pf. Verpackung. Porto extra.

Verkauf von Saat-Getreide
aus meiner Züchtung (1892 durch große silberne Preismünze der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ausgezeichnet) hat begonnen. Auf Wunsch übersende ich ausführlichen Prospekt. (4508
O. Beseler, Klostergut Weende (Post u. Telegr.), Bahnstat. Göttingen.

Probsteier Saat-Roggen
erste Absaat, pro Ctr. 7,50 Mk. verkauft Dom. Czekanowo p. Raymowo.

Sehr schöne Zwiebeln
Centner 5 Mark, versendet gegen Nachnahme frei Bahnhof Thorn (3667)
Moritz Kaliski, Thorn.

Leder-Treibriemen
in prima Qualität, hält stets in gangbaren Breiten und Stärken vorräthig die Lederhandlung (980)
Adolph Sprinz, Inowrazlaw.

Rothbuchene Butterfässer jeder Größe und stets auf Lager offerirt billigst die Böttcherei Landsiske-Thorn.

Tapeten von 12 Pfg. an offerirt **Joh. Osinski.**

Ebereschen
(Vogelbeeren), ca. 60 Ctr., hat Dom. Sipiory b. Nakel zum Verkauf.
(4442) A. Seebagel.

1 vollst. Schmiedehandwerkszeug nebst Bohr-Maschine
verkauft **Strick, Ritzwalde.**

Eine Breitsäemaschine eine Schrotmühle
mit Steinen, verkauft W. Diesing, Heinrichau per Freystadt Westpr.

Bestehorn's Riesen-Roggen
zu haben bei
H. Mehrlein, Graudenz.
Erste Ernte von Original-Saat, bezogen im vorigen Herbst von Metz & Comp., Steglitz-Berlin, ergab 57 Centner vom Hektar.
Preis per Centner 11 Mk., bei Entnahme von 10 Ctr. oder darüber 10 Mk. der Ctr. (Diesjähriger Original-Preis in Steglitz 18 Mk. per Ctr.) (3368)



Zwei Ponnies
Schimmel und Rappe, 8 und 9 Jahr alt, sehr ruhig, aber doch flott, für Damenfuhrwerk geeignet, sind zu verkaufen. Dom. Garden bei Dt. Eylau Westpr. (4461)

10 junge holländ. Ochsen
2 1/2—3 Jahre alt, 6 1/2—8 Ctr. schwer, wünscht gegen gut gezogene Stärken zu vertauschen und erbittet Offerten (4432) Schulze, Kittnau p. Reichenau Opr.

24 Stück Mastvieh
zu verkaufen in Radmansdorf bei Gottersfeld. (4275)



300 Stück 2–3jährige Mager-Hammel
sucht zu kaufen (4186)
Dom. Vierzighufen b. Frögenau Op.



Hampshiredown-Heerde Wickbold
Der freihändige Bockverkauf beginnt **den 1. September cr.**
2178) **A. Bluhme.**



130 Lämmer
Oxford-Kreuzung aus Februar-März, vorzüglich zur Mast geeignet, find in **Kl. Gartz** bei Subkau verkäuflich. (4434)

150 schöne Lämmer
weidefett, stehen zum Verkauf in Dominium Kleczewo, 5 Minuten vom Bahnhof Mlecewo. (9699)

Eine hochtr., schwere, milchreiche Kuh (4511)
verkauft Besitzer Gatz, Schinkenberg



Circa 100 Lämmer
Oxford-Kreuzg. aus März-April cr. zur Mast geeignet verkäuflich **à 25 Pfg. p. Pfd.** lebend. (4187)
Drenken p. Maldeuten Opr.

Ca. 20 Läuferschweine
von 15–21 Mk. per Stück, verkäuflich bei G. Hahn, Adl. Klodtken.

Einen gut dressirten, aber wenig geführten (4366)
Hühnerhund
hat für den billigen Preis von 50 Mk. abzugeben Ph. Haß, Soffen bei Reichenbach Opr.

Hühnerhund.
Einen 2j., w. u. schw. gefleckt., gut dressirt., deutsch. Hühnerh., vorz. a. Hühn. u. Enten, g. Apporteur, treuer Begleit., hat w. Nachz. billig z. verk. (4480)
Forsth. Lukowo, d. 3. Septbr. 1892.
Lange, Königl. Förster.

Eine gezähmte Rehkuh
geeignet für einen Park, zu haben für 50 Mark. Offerten an die Exped. des Strasburger Kreisblatt erbeten.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Vorzügliche Brodstelle.
Eine ganz neue Holländ. **Windmühle** mit rechtzeitigem Dampfbetrieb u. sehr guten massiven Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden sowie 7–8 Mr. vorz. Boden, habe wegen Uebernahme eines Erbgrundstücks billig zu verkaufen. Dieses Mühlengrundstück liegt in sehr guter Mahlgegend, hart an einer gr. Kreisgarnison- und Gymnasialstadt. Hypothek fest, Anzahlung nur der Form wegen n. Uebereinkunft. Sicherheit bietenden Käufern auch ohne Anzahlung.
Meld. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4521 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Wegen Todesfalls i. d. Fam. verkaufe
mein Grundstück
350 M. incl. 160 M. Wies. neue Gebd. an der Stadt, Bahn, Molkerei. Diesjährige Aussaat 85 Schf. Winterung abgedüngt, fester Hypothek b. 9000 Mk. Anz. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4523 a. Exp. d. Ges. erb.

Ein Gut
mittlerer Größe, mit 20–30000 Mark Anzahlung in Westpreußen zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben unter X. 1000 postlag. Sternberg NM.

Ein gangbares Barbiergeschäft
ist Umständehalber sofort abzugeben. Off. an Schmidtke, Königsberg i. Pr., Mühlengrund 2. (4560)

Geldverkehr.

9000 Mark
in zwei Hypoth.-Dokumenten von 6000 und 3000 Mark, von gleich oder 1. October zu cediren. Offerten sub A. W. 10 an die Exped. der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder erbeten.

6000 Mark
werden auf sichere Hypothek per bald gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3864 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.


Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Reelles Heirathsgesuch!
Ein junger Kaufmann, ev., 27 J. alt, von angen. Aeuß., seit 3 J. Inh. eines flottg. Materialw.-Geschäfts in einer kl. Provinzialstadt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, am liebsten vom Lande. Verm. nicht Bedingung. Offerten unter Nr. 1234 postlagernd Neuenburg erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 208.

Graudenz, Dienstag] [6. September 1892.

4. Forts.] **Um ihr Kind.** [Nachdr. verb.

Von Hanns von Zobeltitz.

Margarethe schrie auf. „Mein Kind? Ich mein Kind verlassen?! Nie, niemals. Bist Du ein Barbar, der einer Mutter ihr Einziges, ihr Alles nehmen will?"

„Und glaubst Du, daß ich mich von meinem Sohne trennen würde? Zweifeltest Du auch nur einen Augenblick, daß er nicht bliebe, wo ich bin?"

Sie schwieg. Dann warf sie sich plötzlich zu seinen Füßen und umklammerte seine Kniee. „Karl, wenn Du mich je geliebt, wenn ein Funken von Erbarmen in Dir ist, laß mir mein Kind!"

Er hob sie empor. „Es ist mein Kind, wie das Deinige, und es bleibt, wo ich bleibe," sagte er fest und bestimmt. „Nur Deine erregte Phantasie konnte etwas Anderes für möglich halten."

Margarethe sah ihn forschend an. „Es ist nicht edel von Dir, mich zwingen zu wollen, um des Kindes willen an Deiner Seite weiter zu leben, nicht als Dein Weib, als eine Fremde!"

„Und ist es edel von Dir, mir mein Kind nehmen zu wollen, weil Du mich selbst, Deinen Mann, dem Du Treue und Liebe geschworen hast, verlassen willst?"

Sie war kalt und ruhig geworden. „Wiederhole mir noch einmal: Du giebst mir das Kind nicht?"

„Nein und abermals nein!"

„So bleibe ich, um seinetwillen. Es wird sich wohl ein Platz in Deinem Hause finden, nicht mehr für Deine Gattin, aber doch für die Mutter Deines Kindes!"

„Margarethe!"

Sie wandte sich wortlos ab und verließ das Zimmer, ohne zu sehen, wie ihr Mann sehnsüchtig die Arme nach ihr ausstreckte.

„Nicht mehr für Deine Gattin," flüsterte er leise. „Nicht mehr für Deine Gattin!"

* * *

Bald nach der Taufe des Kindes, die in aller Stille stattgefunden hatte und bei der die junge Mutter sich wegen Unwohlseins entschuldigen ließ — sie hütete allerdings das Bett und fieberte heftig — reisten die Schwiegereltern ab. Frau Gertrud wollte Margarethe und den kleinen Arthur mitnehmen, aber Fernau widersprach dem mit einer Heftigkeit, die ihm sonst fremd war, und Kestner stimmte ihm, nachdem sie nochmals eine Unterredung unter vier Augen gehabt hatten, bei.

Margarethe war unverändert, sie setzte den eigenen Eltern wie dem Gatten den immer gleichen schweigenden Widerstand entgegen und hüllte sich ihnen und der ganzen Welt gegenüber in eine Maske kalter Gleichgiltigkeit, die ihr inneres Feuer nur in unbewachten Augenblicken durchbrach, sobald sie mit ihrem Kinde allein war oder sich unbeobachtet glaubte. Es war ja jetzt, wie sie selbst gesagt, ihr Ein und ihr Alles; mit sorgsamster Mutterzärtlichkeit pflegte und hegte sie ihr Kleinod, mit leidenschaftlicher Liebe koste und tändelte sie mit dem kleinen Buben. Wenn die süßen Kinderpatschen ihre blassen Wangen im unbewußten Spiel leise berührten und die ersten Versuche eines Lächelns um das Grübchen am Kinn zuckten, wenn der rosige Mund vergnügt lallte, dann mochte sie wohl auf einige Augenblicke alles Weh und Leid vergessen.

Aber es waren eben auch nur Augenblicke des Frohsinns; oft unterbrach sie sich selbst mitten im Spiele und Rausche ihrer Zärtlichkeit und blickte das Kind mit einem Ausdruck an, in dem tiefes Mitleid mit einem Anflug von Fremdheit, ja von Haß gemischt schien, sie vermochte den Kleinen nicht mehr um sich zu behalten und mußte ihn hinausschicken; kaum war aber der Vorhang hinter der Wärterin zugefallen, so warf sich die junge Frau wie eine Rasende auf die Kniee und rang verzweiflungsvoll die Hände. Es war natürlich, daß sie sich fester als je an die Religion anschloß und in ihr Trost suchte; aber sie wandelte auch hierin ihre eigenen Wege.

Der Hausarzt schüttelte den Kopf, seinem scharfblickenden Auge war die Veränderung im Wesen der jungen Frau nicht verborgen geblieben, er erbat endlich von dem Gatten eine Aufklärung, da er eine ernste Nervenzerrüttung fürchte und ihr ohne Kenntniß der Ursachen nicht entgegentreten könne.

Fernau theilte dem bewährten Freunde sein Unglück mit, als aber der Arzt eine Luftveränderung, einen Aufenthalt Margarethens bei den Eltern empfahl, begegnete er ihm mit entschiedenem Widerspruche; er lasse sein Kind gerade jetzt unter keinen Umständen von sich, sagte er, und daß seine Frau sich von Arthur nicht trennen würde, empfanden Beide.

* * *

Im Hause ging äußerlich Alles seinen gewohnten Gang. Fernau sowohl wie Margarethe waren viel zu stolz, der Welt einen Einblick in ihre Herzensleiden zu gestatten. Die Ehegatten begegneten sich in den Formen des guten Tones, sie nahmen die Mahlzeiten zusammen ein und zwangen sich sogar bisweilen zu einem gemeinschaftlichen Spaziergang.

Beide vermieden geflissentlich jede Gelegenheit zu einer neuen Aussprache, die, so wie die Sachen lagen, doch ergebnißlos bleiben mußte; in den kurzen Stunden, in denen sie sich überhaupt täglich sahen, saßen sie sich meist schweigend gegenüber oder tauschten doch nur die nothwendigsten Begrüßungen und die unumgänglichen kargen Bemerkungen über den Haushalt, dessen Leitung freilich mehr und mehr von Margarethe an den Hauptmann überging.

Fernau war ein einsamer, stiller Mann geworden; die Kameraden, denen er sich ferner hielt als je, erkannten ihn kaum wieder, seine Untergebenen, die ihn früher fast abgöttisch verehrt hatten, begannen über seine ihm früher fremde Launenhaftigkeit zu klagen. Seinen Hausstand schränkte er, soweit es anging, ohne Margarethe zu beleidigen, auf's Aeußerste ein; er schickte sogar die bedeutende Zulage, die ihm der Schwiegervater gab, zurück, und als Kestner ihm darauf empfindlich und verletzt schrieb, antwortete er, daß er unter den veränderten Verhältnissen von seiner Güte keinen Gebrauch machen könne; wenn der Großpapa das Geld für sein Enkelkind anlegen wolle, stehe ihm dies ja frei.

Fernau war von jeher ein leidenschaftlicher Reiter gewesen, jetzt durchstreifte er halbe Tage lang die Berge und Wälder der Umgegend, immer die einsamsten Wege aufsuchend und zugleich mit einer wahren Lust an der Gefahr die schwierigsten Hindernisse nehmend. Seine Bekannten warnten ihn schließlich, als er wieder einmal auf seinem schweißbedeckten Engländer, dem die Sporen die Weichen blutig gerissen hatten, in die Kaserne zurückkehrte und auf Befragen erzählte, das Pferd habe den Elzgraben nicht nehmen wollen, er habe es aber doch gezwungen. Es sei ein Unsinn, er werde noch den Hals brechen, er solle an Weib und Kind denken! „Pah", sagte er, „laßt's gut sein!" und wandte sich ab.

Zu Hause saß er meist arbeitend an seinem Schreibtische und vergrub sich in Karten und Bücher, aber sein Blick schweifte nur zu oft über die todten Buchstaben und folgte sinnend und träumend dem Zuge der Wolken, die rastlos und ohne Wiederkehr an dem Fenster vorbeiflogen. Ohne Wiederkehr, das war es!

Nur die Stunde, wenn die Wärterin den Kleinen bringen mußte und das Kind ihm mit den zarten Händchen im Bart zauste, fühlte er sich glücklich. Ein schmerzvolles Glück! In den Zügen Arthurs erkannte er ja stets das Bild Margarethens wieder, und die braunen Augen des Kleinen erinnerten ihn täglich mehr und mehr an die versunkenen Sterne, die er so oft geküßt hatte, die er immer noch heiß liebte!

Wenn er den Buben auf den Knieen schaukelte und sich herabbeugte, ihn zu herzen und zu küssen, dann überkam ihn ein gewaltiges Sehnen, daß er laut hätte aufschreien mögen vor Schmerz. Ja, es war ein qualvolles Leben, ein Dasein ohne Werth, eine leere Hülle, die er lieber heute als morgen abgestreift hätte!

Und kam der Abend, und entfernte sich nach Tisch Margarethe mit ihrem tonlosen, fühllosen „Gute Nacht!" — welche Pein, welcher Schmerz! War's ihm nicht oft, als müßte er das Weib, das er liebte, mit Gewalt zurückhalten, war's ihm nicht oft, als jage er doch nur einem Wahnbild nach? Um was hatte er schließlich das Glück seines Seins dahingegeben? Um seine Ueberzeugung, um sein Selbstbewußtsein, um seine männliche Ehre! Und was galt das Alles gegen das Leben an der Seite des schönen geliebten Weibes, gegen ein ganzes, langes Glück voll Eintracht, voll Sonnenglanz und Wonnen? War er nicht ein Narr, daß er den Tausch verschmähte?

Und wenn er dann hinausschritt in die kalte Sternennacht und sich den Fenstern seiner Frau gegenüber in eine Thürnische drückte und hinüberspähte, bis drüben die Vorhänge zusammenfielen und die Lampe verlosch und er wie ein rechtloser Verliebter in sein einsames Zimmer zurückschlich, war's wunderbar, daß er die Hand fest auf das Herz drücken mußte, um nicht schwach und wankelmüthig zu werden, um ein Mann zu bleiben?

So schlichen die Wochen, die Monde dahin.

* * *

Der Schnee verschwand von den Fluren, das Frühjahr brach herein, und junges Grün sproßte nach der langen kalten Winternacht in Flur und Hain.

Margarethe hatte die Veilchen über Alles geliebt, und in der Erinnerung an das kleine Märchen, das er ihr am Tage ihrer Verlobung erzählt, war ein Veilchenstrauß sein steter Frühlingsgruß gewesen, der nie in ihrem Zimmer fehlen durfte. Fernau zögerte lange, endlich fand Margarethe aber doch auf ihrem Tisch einen Korb mit den duftenden Blumen. Er hatte an ihrer Thüre gelauscht, um zu hören, wie sie das neue Zeichen seiner Liebe aufnehmen würde, er hörte, wie sie schellte, die Dienerin trat ein.

„Nehmen Sie die Blumen dort und stellen Sie den Korb in den Salon, ich kann den starken Duft nicht vertragen", befahl sie.

Die helle Röthe des Zornes stieg ihm in das Gesicht und er konnte sich nicht enthalten, die unschuldigen Frühlingskinder entgelten zu lassen, was Margarethe verschuldet: in fieberhafter Hast zerpflückte und zerriß er die Blüthenkränze und trat sie unwillig mit den Füßen. Konnte er wissen, wie das arme Weib drinnen im Nebenzimmer auf dem Sopha lag und bitterlich weinte?

Ostern stand vor der Thür, als Margarethe eines Tages, zu seiner Verwunderung, plötzlich bei Tische das Wort ergriff. „Ich habe heute einen Brief von Mama erhalten", sagte sie, „ich reise übermorgen nach Worms."

„Arthur bleibt hier!" Fast unwillkürlich war ihm das Wort entschlüpft.

Margarethe lächelte kalt. „Ich weiß es." Sie zögerte einen Augenblick, dann setzte sie hinzu: „Sei unbesorgt. Ich kehre zurück — wo mein Kind ist, bleibe auch ich. Ich will die Eltern nur auf einige Tage besuchen, weil es ihr größter Wunsch ist."

Fernau schwieg.

„Mama schreibt allerdings, ich solle Arthur mitbringen, aber ich habe ihr bereits ablehnend geantwortet", fuhr sie fort. „Ich weiß ja, daß Du es nicht zugeben würdest."

Er zögerte mit der Erwiderung, die ihm auf den Lippen schwebte. „Ich kann es den Großeltern nachfühlen", sagte er endlich, „daß sie den Kleinen gern wiedersehen möchten. Ich könnte ja mit Dir und Arthur reisen, einige Tage Urlaub würde ich leicht erhalten."

Margarethe schlug einen Augenblick die Augen nieder. Dann blickte sie plötzlich mit einem spöttischen Lachen auf. „Mache Dir keine Umstände, es ist wohl besser, ich reise allein und meine Eltern besuchen ihr Enkelkind später hier."

Er biß sich auf die Lippen und blieb die Antwort schuldig; damit war die Sache abgethan. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— [Die Zahl der Frauen] ist bekanntlich in den meisten Ländern Europas größer als die der Männer. Am meisten überwiegt nach den neuesten Aufstellungen die Zahl der Personen weiblichen Geschlechts in Finnland, wo auf 1000 Männer 1130 Frauen kommen; dann folgt Portugal mit 1084, Norwegen mit 1073, Schweden mit 1065, Großbritannien und Irland mit 1060, Dänemark mit 1050, Oesterreich mit 1044, die Schweiz mit 1041 Deutschland und Spanien mit 1039, Niederlande mit 1023, Ungarn mit 1015, Rußland mit 1009 und Frankreich sowie Belgien mit 4007 Frauen auf 1000 Männer. Die Zahl der Männer überwiegt nur im Süden und Südosten, nämlich in Italien, wo 995, in Serbien, wo 947, in Rumänien, wo 944, in Griechenland 906 und in Bosnien, wo nur 895 Frauen auf 1000 Männer kommen. Für die Türkei, Montenegro und Bulgarien fehlen die Angaben.

— [Frauenarbeit?] In einem Pariser Blatt liest man: In einer Zeit, in der so viel Frauen danach streben, sich die Beschäftigungen der Männer anzueignen, ist es vielleicht nicht unwichtig, hervorzuheben, welchen Einfluß diese Frauenarbeit auf die Sterblichkeit unter den Kindern ausübt. Nach den sorgfältigsten statistischen Aufzeichnungen der letzten 10 Jahre ist die Sterblichkeit der Kinder auf 195 von Tausend zu schätzen, wenn die Mütter außerhalb des Hauses arbeiten; im anderen Falle dagegen auf 152 von Tausend. Dieser Unterschied von 43 von Tausend müßte unseren Gesetzgebern begreiflich machen, daß der Platz der Frau am häuslichen Herde und nicht in den Werkstätten und Bureaux ist.

— Der Papst hat den Columbianischen Ausstellungen in Genua und Madrid viele Gegenstände aus den reichen Sammlungen des Vatikans geschickt.

— Bescheidenheit ist für das Verdienst, was für die Schönheit der Schleier — beide werden dadurch erhöht. (Fl. Bl.)

Briefkasten.

Tr. Die ersten Spezialärzte für Magenkrankheiten sind in Königsberg Medizinalrath Prof. Dr. L. Lichtheim und Prof. Dr. J. Schreiber.

G. G. 1) Die als versorgungsberechtigt anerkannten Invaliden erhalten, wenn sie sich gut geführt haben, einen Civilversorgungsschein. Die Ganzinvaliden erhalten diesen Schein neben der Pension, den Halbinvaliden wird derselbe nach ihrer Wahl an Stelle der Pension verliehen, jedoch nur dann, wenn sie mindestens 12 Jahre gedient haben. 2) Wenn Sie glauben, daß sich Ihr Leiden erheblich verschlimmert hat, steht es Ihnen frei, an das zuständige Meldeamt oder Bezirks-Kommando ein Gesuch einzureichen, in welchem Sie um eine höhere Pension und um den Civilversorgungsschein bitten.

1.—5×O. 1) Die Garde-Infanterie steht in folgenden Garnisonen: Potsdam, Berlin, Spandau, Charlottenburg und Coblenz. Sie müssen sich persönlich oder schriftlich direkt an dasjenige Regiment wenden, bei welchem Sie als Freiwilliger einzutreten wünschen. 2) Ein Termin zur Meldung als Freiwilliger ist nicht gesetzt; wenn Sie jedoch schon zum 1. Oktober dieses Jahres eingestellt werden wollen, müssen Sie Ihr Gesuch, welchem der Meldeschein und ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen ist, schleunigst einreichen.

E. 1) Das Dragoner-Regiment Nr. 2 steht in Schwedt a. O. 2) Die Schulterklappen sind von schwarzem Tuche, ohne Paspellirung. Der Vorstoß an dem Waffenrock vorne herunter und an den Taschenleisten ist gleichfalls von schwarzem Tuche. Um den Kragen und um die Aermelaufschläge ist kein Vorstoß. Der Kragen selbst ist von schwarzem Tuche (abgerundet).

G. hier. Niemand braucht das Ankleben von Zetteln an seinem Hause zu dulden.

Vom Büchertisch.

Gebirgsfreund, Illustr. Zeitschrift für Topographie, Geschichte und Touristik des Riesen- und Isergebirges, des Jeschken- und Lausitzer Gebirges, Nordböhmens und des Spreewaldes. (G. Schirach in Zittau. Vierteljährlich 1 M.) Die Zeitschrift hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, in eine gründliche Kenntniß der Heimath einzuführen, Natur, Sage und Geschichte derselben durch Wort und Bild zu vertiefen und so die rechte Liebe für Heimath und Vaterland zu wecken und zu nähren. Sie sei somit bestens empfohlen.

Aus dänischer Zeit. Bilder und Skizzen von Charlotte Niese (Leipzig, Grunow, 3 M.) Das in sehr zierlichem Einband erschienene Büchlein enthält eine Reihe von Aufsätzen, die in den Grenzboten veröffentlicht waren, kleine Miniaturmalereien, an denen Jeder seine Freude haben muß. Ein Kindesleben in einem weltabgeschiedenen Städtchen in Schleswig in den letzten Jahren der Dänenherrschaft von 1857—1864 zieht in reizenden Bildern an uns vorüber; die Politik wird nur leicht gestreift mit Ausnahme des letzten Kapitels, das die preußische Besitzergreifung und den Tod des alten dänischen Stadtwachtmeisters Critzoe erzählt, desto idyllischer sind die anderen Bilder, die in der Kleinkinderschule der Tante Federsen, bei Großvaters Schreiber, auf Kindtaufen und Begräbnissen, auf Jahrmärkten und Tanzstunden spielen; der unter Thränen lächelnde Humor, die Feinheit der Schilderung, das an Reichenau erinnernde Verstehen des Kindesgemüths machen die Lektüre zu einem wirklichen Genuß. Ein hübsches Geschenkbuch, nicht nur für Damen.

Geschäftliche Mittheilungen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen vom 1. Januar bis Ende Juli d. J. 1115 Anträge ein, wovon 915 Anträge über Mk. 4,303,554 Kapital und Mk. 1,983,60 j. Rente Annahme fanden. Gesammtbestand der Policen Ende Juli 1892 11076 über Mk. 54,774,936 Kapital und Mk. 38,448,86 j. Rente. In der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stieg die Prämien-Einnahme mit Ende Juli auf Mk. 224,556,69. Gesammtvermögen Ende Juli rund 20 Millionen Mark. An Versicherte wurden bis zum 31. Juli 1892 insgesammt Mk. 7,360,099 ausgezahlt.

— Die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt theilt mit, daß, wenn auch die Hagel-Kampagne noch nicht vollständig abgeschlossen ist, sich bei dem heutigen Stande der Ernte das Resultat doch soweit übersehen läßt, daß ein Nachschuß nicht erforderlich und sofern schwere Schäden nicht mehr eintreten, ein Ueberschuß von 200000 Mk. zur Dotirung der Reserven für 1893 verbleiben wird. Die Versicherungssumme hat sich gegen 1891 um 20½ Millionen Mk. auf 134500000 Mk. und die Brutto-Prämien-Einnahme um 167000 Mk. auf 1067800 Mk. erhöht.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister, Memel, 6000 M. bis 1. Oktober Stadtverordneten-Vorsteher Pietsch; Geising im Erzgebirge, 1500 Mk. Gehalt, freie Amtswohnung und 150 Mk. Expeditionsaufwands-Entschädigung, bis 10. September Stadtgemeinderath. — Gemeindevorstand, Wermsdorf (Amtshauptmannschaft Oschatz) 1800 Mk. nebst Dienstwohnung, bis 15. Sept. Gemeinderath. — Direktor des Stadtbades, Krefeld, 2400 Mk., bis 15. Sept. Oberbürgermeister Küper. — Kämmerei- und Sparkassenrendant, Zehdenick, 2100 Mk. (4000 Mk. Kaution), sofort, Magistrat. — Polizeikommissarius, Spandau 1500 (bis 2250) Mk., 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 120 Mk. Kleidergeld, sofort, Magistrat. — Polizei-Sergeant, Schwiebus, 900 Mk. bis 10. Sept. Magistrat. — Aufseher für das Straßenreinigungs-Institut, Spandau, 1500 Mk., bis 10. Sept. Magistrat. — Bureau-Assistent, Finsterwalde, 1000 Mk., bis 10. Sept. Magistrat. — Expedient und Vollstreckungsbeamter, Möckern bei Leipzig, 1100 Mk. (Kaution 1000 Mk.) bis 10. Sep. Gemeindevorstand. — Bureaugehilfe, Eberswalde, monatlich 60 Mk., sofort, Magistrat. — Krankenwärter, Zehdenick, 390 Mk. bagr, freie Wohnung, Heizung und Licht, sofort, Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der wahlberechtigten Mitglieder der Synagogengemeinde wird vom 5. bis 19. September cr. im Bureau I. des Rathhauses, und vom 20. September bis 4. Oktober d. Js. in der Synagoge zur Einsicht ausliegen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind bis zum 18. Oktober d. Js. bei mir anzubringen. (4487

Graudenz, den 2. September 1892.
Pohlmann, Oberbürgermeister.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Ascher** in **Soldau** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 28. September 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt. (4470

Soldau, den 31. August 1892.
Balau,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter **Andreas Orylski alias Milewski**, zuletzt in **Siemon** aufhaltsam gewesen, unter dem 10. Mai 1892 erlassene, in Nr. 112 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen J. 320/92.

Thorn, den 2. September 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in **Wiremby**
einen Schlag Gerste
ca. 130 Morgen groß, öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Mewe, den 2. September 1892.
Höpfner, Gerichtsvollzieher.

Infolge anderweiter Wahl des bisherigen Inhabers ist die hiesige
Bürgermeisterstelle
voraussichtlich am 1. Oktober cr. anderweit zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses:

a. pensionsfähiges Gehalt Mk. 1200.
b. für Verwaltung des Standesamts nicht pensionsfähig Mk. 300.
c. für Hergabe der Bureaus, Beleuchtung, Bereinigung und Beheizung derselben, sowie für Schreibmaterialien Mk. 360.
d. für Beschaffung der erforderlichen Schreibhilfe Mk. 1000.
e. für Verwaltung der Geschäfte der Invaliditäts- u. Altersversicherung nicht pensionsberechtigt Mk. 90.

Wird dem Bürgermeister das Amt des Amtsanwalts wieder übertragen, so bezieht derselbe aus der Justizhauptkasse eine Remuneration von 625 Mk.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Bewerbungen sind bis zum 20. September cr. an den Unterzeichneten zu richten. (4377

Gollub, den 1. September 1892.
Samuel Hirsch, Stadtv.-Vorsteher.

Bekanntmachung

der **Holzversteigerungs-Termine** für das Königliche Forstrevier **Ruda pro Quartal Oktober/Dezember 1892.**

Ganzes Revier am 12. Oktober und 7. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im Burgin'schen Gasthause zu Gorzno. Ganzes Revier am 16. November und 21. Dezember, Vormitt. 10 Uhr, im Klebs'schen Gasthause zu Bartnicka.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitationsterminen selbst bekannt gemacht werden. (4477)

Ruda, den 1. September 1892.
Der Königl. Oberförster.
Rodegra.

Entlaufen

ist mir gestern meine **Hühnerhündin „Diana"**, braun mit weißem Bruststück und noch starkem Gesäuge. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. (4265)

F. Meyke, Bergfriede Opr.

Ein junger brauner Jagdhund, auf den Namen Tyras hörend, ist von Dom. Ernstrode Kr. Thorn entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.

Bienenstöcke.

15 Stück, honigschwere, gesund und tragbar, verkauft billig (4517)
A. Göz, Rehden.

Verkauf von Kiefern-Langholz auf dem Stamm.

Aus der Königlichen Oberförsterei **Wilhelmsberg** (Post Raymowo Wpr.) sollen folgende pro 1892/93 zu führende Schläge

am Mittwoch, den 28. September d. J., Nachmittags 4 Uhr

in dem **Jagodczynski**'schen Gasthause in **Jablonowo** vor dem Einschlage auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laufende Nr.	Ort des Hiebes: Belauf	Jagen	Abth.	Ungefähres Hiebsquantum fm	Anforderungspreis pro fm Derbholz Mk.	Pf.	Ungefähre Entfernung von d. Seeablagen Km	Bemerkungen
1	Gremenz	1	a	500	9	—	2	Kahlhieb
2	Kaluga	80	b	720	9	—	5	"
3	Tengowitz	46	c	700	11	—	3	"
4	Rittelbruch	58		230	8	50	a. d. Ablage	Lichtungshieb
5	"	122		230	9	—	" "	"
6	"	150	a	1050	8	50	2	Kahlhieb
7	Zarosle	20	a	200	11	—	25	Lichtungshieb
8	"	35	a	400	10	50	0,2	Kahlhieb
9	"	62	b	270	10	—	1	Lichtungshieb
10	"	96	c	360	9	—	1	"
11	Goral	73		360	9	50	7,5	"
12	"	102		270	10	—	4	"
13	"	109	a	360	10	50	8	"
14	"	136		360	9	50	5	"
15	Rosochen	197		1350	10	—	7	Kahlhieb
16	"	211	b	620	9	—	3	"
17	Dachsberg	183		720	10	—	a. d. Ablage	Lichtungshieb
18	"	205		270	11	—	2	"
19	"	232	a	300	8	—	3	Kahlhieb

Das Meistgebot gilt für gesundes, wie für krankes oder sonst schadhaftes Holz. Die Belaufsbeamten sind angewiesen, die Reflektanten auf vorgängiges Ansuchen in die betreffenden Schläge zu führen. Die Hölzer werden durch die Forstverwaltung geworben und zwar:

die I. und II. Taxklasse (über 1,5 fm) bei 24 cm Zopfstärke,
" III. " (1,01—1,5 fm) " 20 " "
" IV. und V. " (bis 1,00 fm.) " 14 " "

Das Derbholz über diese Minimalzopfstärke hinaus bleibt zur Verfügung der Verwaltung. Im Verflößungsfalle muß das Holz aus den Jagen 46c, 122, 150a, 183, 205 u. 232a die fiskalische Schleuse bei Gremenz-Mühle passiren. Für dieses Holz ist an den Mühlenpächter **Caspari** der Betrag von 0,30 Mark pro fm zu entrichten.

Für jedes einzelne Loos ist 1/10 des Meistgebots im Termin baar zu hinterlegen. Nach Fertigstellung eines jeden Schlages wird die betr. Summe als I. Anzahlung in Anrechnung gebracht.

Die Zahlungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Wilhelmsberg, den 31. August 1892. (4148
Der Königliche Oberförster.

Wegen Aufgabe meines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäfts ist eine
elegante Ladeneinrichtung
sowie
Fleischereihandwerkszeug
zu verkaufen. (4489)
Bromberg, den 1. September 1892.
H. Konitzer, Fleischermeister, Bahnhofstraße 82.

Amerikan. Sandweizen

zur Saat, giebt noch ab p. Ctr. 10 Mk.
Dom. Rohlau b. Warlubien.

Bekanntmachung.

Im Wege der Submission sollen nachstehend bezeichnete Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse des Justiz-Gefängnisses zu Graudenz für die Zeit vom 1. November 1892 bis ult. Oktober 1893 als:

circa 1400 Kg Reis, 1200 Kg Bohnen, 5200 Kg Erbsen, 1600 Kg ord. Graupen, 20 Kg Perlgraupen, 60 Kg Gries, 2600 Kg Roggenmehl, 20 Kg Weizenmehl, 2700 Kg Gerstengrütze, 1500 Kg Buchweizengrütze, 2300 Kg Hafergrütze, 100 000 Kg Kartoffeln, 3300 Kg Wrucken, 2000 Kg Weißkohl, 2500 Kg Sauerkohl, 150 Kg Schweinefleisch, 3300 Kg Rindfleisch, 500 Kg frischer Speck, 1800 Kg geräucherter Speck, 50 Kg ord. gebrannten Kaffee, 75 Kg Surrogat, 62000 Stück Roggenbrode II. Sorte à 550 Gr, 21000 Stück Roggenbrode I. Sorte à 400 Gr. 100 Stück Roggenbrode I. Sorte à 275 Gr, 200 Semmeln von Weizenmehl a 110 Gr, 70 Kg Butter, 4 Mandel Eier, 8000 l Milch, 1200 Stück Heringe, 3000 Kg Salz, 25 Kg Pfeffer, 4 Kg Kümmel, 350 l Essig, das für ein Jahr erforderliche Quantum Zwiebeln, Lorbeerlaub, Gewürz und Suppenkraut, 450 Flaschen einfaches Bier a 1 l, 80 Kg Talgseife, 450 Kg grüne Seife, 150 Kg Soda, 80 Piassavabesen, 90 Stück Strauchbesen, 12 cbm weißen Streusand, 25 Kg Strohpapier, 60 l Fischthran, 400 Kg Karbolkalk, 100 Kg Chlorkalk, 10 Kg Karbolsäure, 10 Kg Schwefelkohlenstoff, 5 l Kienöl

angekauft, und die Abfälle incl. Knochen aus der Gefängnißküche vergeben werden.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Lieferung von Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnissen des Justiz-Gefängnisses in Graudenz", oder „Offerte auf Abnahme von Küchenabfällen incl. Knochen des Gerichts-Gefängnisses Graudenz" sind bis zu dem auf (4497

den 4. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Rechnungs-Revisors Nr. 46 angesetzten Termin einzureichen.

Die vorher einzusehenden Bedingungen liegen im Sekretariat der Staatsanwaltschaft aus, dieselben können auch gegen Kopialien bezogen werden. — Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, namentlich nicht den Vermerk enthalten, daß Submittent die Bedingungen kennt und sich denselben unterwirft, bleiben unberücksichtigt.

Graudenz, den 31. August 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Auktion

zu Dembowalonka (2827)
am 10. September 1892,
Nachmittags 1 Uhr.

Zum Verkauf kommen:
Treibhaus-Pflanzen
Agaven und Myrthen in jeder Größe, selten schöne Palmen, Agapantus, Pampasgras (Treppendecoration) **und div. Topfgewächse.**
Möbel, Haus-, Küchen- und Garten-Geräthe.

Der Verkauf findet meistbietend gegen sofortige Baarzahlung statt.

Fuhrwerk auf vorherige Anmeldung auf Bahnhof Briesen. **M. Hennig.**

Zwiebel-Engros.

Dauerzwiebeln zum billigsten Tagespreis giebt jedes Quantum ab. (4483)
Moses Moses, Bromberg.

Saatroggen:

Schlanstedter, sehr ertragreich, 10 Centner pr. Fuder gedr.,
Zeeländer, auch auf leichtem Boden sehr ergiebig, (4002)
beide Sorten Rimpau'sche Nachzucht, empfiehlt Dom. Poledno bei Terespol Westpreußen.

Zur Saat:

Bestehorn-Roggen
vorzüglichster Qualität, Neuscheffel **79 Pfd. schwer, sowie** (4462)
Colossal- und Pirna'er Roggen
verkauft ab Speicher resp. Bahn mit 7½ Mk. p. Centner
Herrschaft Laskowitz.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Krankheitshalber ist ein
Geschäftshaus
worin zwei Geschäfte betrieben werden, in einer lebhaften Stadt — dicht an der Bahn —, am Markt gelegen, mit Nebengebäuden, worin Wohnungen vermiethet sind, etwas Land, Gärten und Wiesen, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch **Schilke** in Bischofswerder. (4524)

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Unser Mühlengut **Roßock** Westpr., circa 101 Hektar, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, komplettem Inventar nebst Mühle, für 1600 bis 2000 Scheffel monatl. Leistung Handelswaare, nach neuestem System mit Girardturbine einger., beabsicht. wir z. verk. Zahlungsbed. preisw. zu verk. Off. erb. d. Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellsch.

Erbtheilungshalber

ist das Gut **Massaufen, Kreis Graudenz, Post Rehden Westpr.**, **sofort** billig zu verkaufen.

Größe ca. 740 Morg. (Weizen- u. Gerstenboden, in bester Cultur). Uebernahme sofort. Bedingung. günstig. Selbstkäufer erhalten Auskunft durch Hugo Müller,
(2477) **Cottbus, Lieberosestr.**

Eine nachweislich gut eingeführte
Gastwirthschaft

nebst 3 Morgen Land, sowie die nöthigen Nebengebäude nebst einer Kathe, welche ca. 50 Mark Miethe bringt, ist von sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei (4150) **A. Bolinski, Briesen Wpr.**

Meine Gastwirthschaft

gute Brodstelle, in einer lebhaften Kreisstadt mit gr. Saal, Concertgarten, Kegelbahn, gr. Ausspannung u. etwas Gartenland, will ich Veränderungshalber billig mit 4—5000 Mark Anzahlung sofort verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4477 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Selbstständiges Gut

400 Morgen groß, an Bahnhof, Chaussee, Kreisstadt gelegen, mit voller Erndte zu verkaufen. Milchwirthschaft, gute Wiesen, Wald, romantische Lage. Preis 72000 Mark. Offerten unter Nr. 4527 an die Exped. des Ges. in Graudenz erb.

Eine Molkereipacht

in der Provinz Westpreußen, 7—800 Liter Milch täglich, ist unter guten Bedingungen krankheitsh. vom 1. Oktober oder November abzugeben. Off. u. Nr. 4529 an die Exped. des Ges. erbeten.

Krankheitshalber ist in einer größeren Stadt eine
Leihbibliothek
billig zu verkaufen. Off. werd. brieflich mit Aufschr. Nr. 4531 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Gut

von 14 Hufen, an Chaussee u. 7 Kilomtr. v. Bahnhof gelegen, mit gut. Gebäuden, mit gut. Inventar, Boden systematisch drainirt, in d. best. Gegend d. Samlandes, ist, weil Besitzer ein gr. Pacht. übern., sehr preisw. b. 45—60 Mille Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 4098 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Das Restgut

(Rentengut)
des Dom. Clausfelde bei Schlochau, von ca. 300 Morgen, eine **Ziegelei** mit reichem **Thonlager**, und (4210)

Rentengüter

von 20—120 Morgen, werden mit Inventar, Ernte 2c. bei geringer Anzahlung billigst verkauft. Auskunft durch die **Königliche Spezial Commission II in Konitz** und den Rittergutsbesitzer **von Hertzberg** in Clausfelde bei Schlochau.

Das Rittergut **Kiekrz** giebt
Rentengüter

in der Größe von 8—100 Morgen durch Vermittelung der Königlichen Special-Kommission zu Posen ab. Entfernung von Posen 15 Kilometer, ein Bahnhöfen Kiekrz und Rokitnica 2—3 Kilometer. Anfragen zu richten an **Dominium Kiekrz** bei Rokitnica.

Für ein Grundstück

das sich zum Auftheilen in
Rentengüter
ganz vorzüglich eignet, wobei ein **hoh. Verdienst** herauskommt, wird ein **zahlungsfähiger Abnehmer** gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4147 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.